Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 26. Juni 1858. № 291.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 115. Schles. Bank-Verein 79¾. Kommandit-Antheile 102¾. Köln-Minden 143½. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 91½. Oberschlesische Litt. A. 137. Oberschlesische Litt. B. 126¼. Wilhelms-Bahn 47½. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 94¼. Dessauer Bank-Aktien 49¾. Oesterr. Kredit-Aktien 111¾. Oesterr. National-Anleihe 81. Wien 2 Monate 96½. Mecklenburger 47. Neisse-Brieger 66. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 174. Oppeln-Tarnowitzer 61¼. — Fortgesetzte Geschäftsstille.

Berlin, 25. Juni. Roggen fest. Juni-Juli 42, Juli-August 42¾, September-Oktober 44½. — Spiritus behauptet. Juni-Juli 19, Juli-August 19, August-September 19½, September-Oktober 20¼. — Rüböl höher. Juni 16, September-Oktober 15⅚, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 19. Juni. Sami Pascha, bisher Unterrichtsminister, wurde zum General-Gouverneur von Candia ernannt. Soliman Pascha ist mit 4 Bataillonen statt nach Bosnien nach Candia dirigirt worden. Vier neue türkische Schraubendampfer sind aus England eingetroffen. Ein Verbot gegen die Ausfuhr von Kupfermünzen aus Konstantinopel wurde erlassen. Herr von Wildenbruch erhielt einen prächtigen Säbel vom Sultan zum Geschenk. Der k. k. Internuntius hatte am 14. eine 3stündige Konferenz mit dem Großvezier. Die Munizipalität von Pera wurde vom Sultan sanktionirt.

Smyrna, 19. Juni. Durch einen Felssturz sind beim Eisenbahnbau mehrere Arbeiter verunglückt. — Am 16. fand ein ziemlich heftiges Erdbeben statt, jedoch ohne Schaden anzurichten.

Athen, 19. Juni. Der König und die Königin sind hierher zurückgekehrt.

Turin, 24. Juni. In der nächsten Session soll den Kammern ein Gesetz-Entwurf wegen Bewilligung von 50,000 Fr. zu Gunsten des italien. Theaters vorgelegt werden.

Turin, 23. Juni. Der „Gazetta Piemontese" zufolge hat der Senat das Anleihegesetz mit 41 gegen 12 Stimmen angenommen.

Genua, 23. Juni. Hiesige Blätter melden: Der „Cagliari" mit der in Salerno freigelassenen Mannschaft und unter dem Befehl des Kapitäns Sitria ist gestern Nachmittag in den Hafen von Genua eingelaufen. Der an Bord desselben befindliche englische Konsul hat die in zwei Booten ausgeschiffte Mannschaft sofort den sardinischen Behörden übergeben.

Breslau, 25. Juni. [Zur Situation.] Die mit großer Leidenschaftlichkeit fortgeßte Polemik der französischen Presse gegen England und Oesterreich ist das einzige interessante Symptom der Tages-Politik. Die englisch-französische Allianz fällt offenbar in Fetzen auseinander und der Bruch läßt sich schwerlich noch einmal heilen; zu viel sind der Trennungspunkte. Männer wie Lord Brougham und Malmesbury selbst haben die französische Regierung beschuldigt, dem abscheulichen Menschenhandel Vorschub zu leisten, und da die Idee der Einfuhr „freier" Neger eine dem jetzigen französischen Regime eigenthümlich ist, so ist man in Paris natürlich nicht wenig verletzt über die Aufnahme, welche sie in London findet. Ja, es könnte sogar kommen, daß in einer nicht fern liegenden Zeit England und Nord-Amerika gegen Frankreich gemeinschaftliche Sache machen, wenn sich die Nachrichten über die französischen Intriguen in Central-Amerika, auf welche wir bereits in diesen Tagen aufmerksam machten, bestätigen sollten. Die Combination, welche man französischerseits dort eingänglich zu machen strebt, soll nämlich darin bestehen, daß mehrere der central-amerikanischen Republiken einen Staatenbund bilden, dessen Mittelpunkt Costarica wäre und der unter europäischem Schutze stände. Vorwand dazu giebt die Kanalisirung und der Straßenbau über Panama, der in die Hände dieser Staaten gelegt wird.

Damit wäre der stärkste Einbruch in die Monroë-Politik geschehen, welchen die Vereinsstaaten sich schwerlich gefallen lassen werden.

Jedenfalls ist England unter diesen Umständen mehr als je darauf angewiesen, sich Verbündete auf dem Kontinent zu suchen, und natürlich ist Oesterreich diejenige Macht, auf welche die Gemeinschaftlichkeit der Interessen zunächst verweist, was denn auch durch die Polemik der französischen Presse genugsam anerkannt wird.

Indeß scheint in Frankreich das Zünglein der Waage noch zu schwanken, wie die von Zeit zu Zeit auftauchende Nachricht von der Berufung des Herrn Drouin de l'Huys an Stelle Walewsky's beweist. Herr Drouin de l'Huys ist nämlich ein entschiedener Gegner der russischen Allianz und Freund eines französisch-englisch-österreichischen Bündnisses. Indeß hegt man in Wien — wie uns von dorther berichtet wird, die stärksten Zweifel an der Realisirung dieses Ministerwechsels.

Preußen.

± **Berlin,** 24. Juni. Von den Provinzial-Regierungen werden bereits die Zusammenstellungen für den Staatshaushalts-Etat des kommenden Jahres gemacht. Auch im Ministerium selbst ist man schon in dieser Beziehung thätig, namentlich im Handelsministerium, wo auf dem Gebiete des Bergwerks, der Eisenbahnen und der Bauten stets neue Anforderungen entstehen, welche in dem Etat-Entwurfe zur Geltung gebracht werden müssen. Bei dem Prinzipe in Preußen, die Ausgaben den Einnahmen angemessen festzustellen, ist es von Wichtigkeit, zwischen den neuen Forderungen das Nothwendigste herauszuwählen. Dies ist die Veranlassung gewesen, daß der Handelsminister mit dem Finanzminister nach Staßfurt und Stettin Reisen machte, um an Ort und Stelle diesem gegenüber die Nothwendigkeit neuer Forderungen darzuthun. Da die Einnahmen nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen zu einer Erhöhung des Staatshaushalts-Etats die Berechtigung geben, so ist vorauszusetzen, daß die in Aussicht stehenden Mehrforderungen ziemlich befriedigt werden können. Die Arbeiten an der Aufstellung des Etats für das kommende Jahr werden mit Eifer betrieben werden, und glaubt man, daß derselbe dem Allgemeinen Landtage bei seinem Zusammentritte fertig gedruckt vorgelegt werden kann, damit die Volksvertretung sofort in die Berathung desselben einzutreten im Stande ist.

Der 1. Juli, der Termin, wo das neue Gewichtssystem zur Anwendung kommt, ist vor der Thüre und doch ist seitens der Gewerbetreibenden sehr wenig geschehen, um sich über die alsdann inne zu haltenden Preise zu verständigen. Das Fleischer-Gewerk ist bis jetzt das einzige gewesen, welches die Angelegenheit besprochen und in einer öffentlichen Anzeige angekündigt hat, daß die Preise des Fleisches nach dem 1. Juli aufschlagen werden, obschon es nicht recht ersichtlich ist, wie viel der Preisaufschlag betragen soll, ohne eine Uebertheuerung herbeizuführen. Wichtiger wäre es, wenn sich solche Gewerbetreibende über die zu fordernden Preise verständigt hätten, deren Waaren einen größeren Werth haben. Die Bäcker werden nicht im Stande sein, ihre auszuhängenden Taxen mit Rücksicht auf das neue Gewicht zu ändern, da das Weizenbackwerk ein so kleines ist, daß die Gewichtsdifferenz bei demselben nicht ausgedrückt werden kann, und in Bezug auf das Roggenbrot die Bäcker sich gegenseitig das Wort gegeben haben, der Konkurrenz der jetzt ins Leben getretenen Aktien-Bäckerei durch großes Brot zu begegnen. Es ist den Bäckern in der That gelungen, das Publikum immer mehr und mehr von dem Fabrikate der Aktien-Bäckerei abzuziehen, nach welchem anfänglich ein außerordentliches Drängen war.

Berlin, 24. Juni. Zur Ergänzung der im Juni v. J. erlassenen Ministerial-Anordnung über den Gewerbebetrieb der Feuer-Versicherungs-Agenten hat der Herr Minister des Innern so eben eine neue Cirkularverfügung an die Regierungen gerichtet, welche hauptsächlich Strafandrohungen für Ueberschreitungen der in der ertheilten Konzession gezogenen Grenzen enthält. Folgendes sind, wie der „B.- und H.-Z." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, die wesentlichsten Grundsätze, welche der Herr Minister aufstellt:

1) Die Konzession eines Feuer-Versicherungs-Agenten, welcher in mehr als einem Regierungsbezirk sein Geschäft betreiben will, wird von derjenigen Regierung, in deren Bezirk der Agent seinen Wohnsitz hat, ertheilt, dergestalt, daß auf der für den letzteren Bezirk geltenden Konzession vermerkt wird, daß und auf welche andere Regierungs-Bezirke unter Zustimmung der betreffenden Regierungen die Konzession ausgedehnt worden ist.

2) Die vor Emanation des Gesetzes über den Geschäftsverkehr der Versicherungs-Anstalten vom 17. Mai 1853 konzessionirten Feuer-Versicherungs-Agenten, welche faktisch nicht nur in dem Bezirke derjenigen Regierung, von welcher sie bestätigt worden, sondern auch in andern Regierungs-Bezirken das Geschäft betrieben haben, bedürfen zum ferneren Betriebe desselben in diesen anderen Regierungsbezirken einer weiteren Konzession nicht. Haben sie dagegen das Geschäft bis zum Erscheinen jenes Gesetzes in andern Regierungsbezirken nicht getrieben, so ist ihnen — Falls sie diesen Betrieb beabsichtigen — aufzuerlegen, daß sie die Ausdehnung dieser Konzession nach Nr. 1 bei ihrer Domicils-Regierung nachsuchen.

Betreiben sie das Geschäft, ohne jene Ausdehnung, in andern Regierungs-Bezirken, so machen sie sich straffällig, und ebenso strafbar sind die nach Emanation des Gesetzes vom 17. Mai 1853 konzessionirten Feuer-Versicherungs-Agenten, welche ihr Geschäft außer dem Regierungs-Bezirk, in welchem ihr Wohnort liegt, ohne die erforderliche Ausdehnung betreiben.

3) Die Festsetzung der in dem Gesetze über das Mobiliar-Feuer-Versicherungswesen vom 8. Mai 1837 angedrohten Strafen, mit Ausnahme der in den §§ 20, 21 und 28 dieses Gesetzes, angeordneten, erfolgt gemäß § 34 loco citato, nicht durch die Gerichte, sondern durch die Regierungen, wobei den Betheiligten der Rekurs an den Herrn Minister des Innern und falls die Strafe den Betrag von 50 Thaler erreicht — auch die Berufung auf den Rechtsweg offen steht.

△ **Berlin,** 24. Juni. Dem Magistrate der Stadt Breslau ist zur Annahme des von dem verstorbenen Partikulier Caspar Wolffsohn daselbst, in dem mit seiner Ehefrau wechselseitig errichteten Testamente und Kodicill vom 1. Juli 1856, zum Zwecke der Heiraths-Ausstattung armer unbescholtener jüdischer Mädchen und zur Armen-Unterstützung ausgesetzten Legates im Betrage von 2,250 Thalern die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

— Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken Allerhöchstihre Abreise nach Tegernsee, dem Vernehmen nach am Montag, den

---

Ritt an die Cedern.

(Aus L. A. Frankl's interessantem Reisewerk: „Nach Jerusalem.")

Ich hörte mich beim Namen rufen und fuhr, noch halb schlafend, empor.

„Stürmt es noch?"

Ibraim antwortete: „Hättet Ihr, Herr! so gut schlafen können unter dem Zelte, wenn sich der Sturm nicht gelegt hätte? Wir werden reiten."

Nach Beyrut?

„Nach Beyrut, Herr! Aber wollt Ihr nicht früher die Cedern sehen? der Himmel ist voll Sterne und der Jebel el Scheik sichtbar vom Fuß bis zum Scheitel."

Ibraim sagte all dies mit einem Tone der Befriedigung, als hätte er den Naturgewalten Befehle ertheilt und Alles so geordnet, um seinem Herrn eine kleine Ueberraschung zu bereiten.

Um sechs Uhr Morgens hatten wir ein stärkendes Frühstück eingenommen und saßen zu Pferde. Die beiden Beduinen hatte ich schon früher entlassen, dafür war ein des Gebirges kundiger Bewohner des Dorfes aufgenommen, der uns voranschritt und den Weg zeigen sollte.

Wir ritten den steilen Abhang hinunter, durchschritten das lange wildbach-durchbrauste Thal und fingen an emporzusteigen. Nach einer halben Stunde waren wir bei einem Schneefelde angelangt; die Pferde sanken bis an die Knie ein und das Reiten war ein sehr beschwerliches. Jenseits dieses lang empor sich erstreckenden Feldes gelangten wir auf steinigen Grund, von dem der Sturm den Schnee weggeweht hatte; nur da und dort hinter dem spärlich zwischen Steinen hervorkriechenden Krüppelholze war eine leichte Spur von ihm erhalten.

Eine großblätterige Pflanze, jedes Blatt rund und ein bis zwei Schuh im Durchmesser, lag häufig auf dem Boden, etwa wie eine Lotos im Bassin unserer botanischen Gärten. Ich schildere diese Pflanze ausführlicher, weil mir die kürzere Bezeichnung der Wissenschaft für dieselbe fehlte. Unser Führer entwurzelte einige dieser Pflanzen mit einem langen Messer, das er bei sich trug, schälte die einen Zoll dicke und etwa drei Zoll lange Wurzel ab, und gab sie uns, als ein „Labsal des Gebirges" zu essen; sie hatte einen säuerlichen, zusammenziehenden Geschmack.

Unser Weg, weil wir den schneeüberdeckten Stellen ausweichen mußten, ging jetzt so steil, daß wir die Hand in die Mähnen des Pferdes schlingen und uns so halten mußten, um nicht über die Croupe hinabzugleiten. Wir sahen uns von Schneefeldern rings umgeben, Berge hinauf, Klüfte hinab, und so stark war der Glanz der Sonne auf ihnen, daß das Auge bald geblendet war und nur blaue Schatten sah.

Wir zogen schweigend des gefährlichen Weges, bis wir wieder quer über die halbe Höhe eines steilen Abhanges, der tausend Fuß sich hinabsenkte, reiten mußten. Es hatte etwas Entsetzenerregendes, zu denken, wenn das Thier einen Fehltritt durch die ihm unter dem Schnee verborgenen Steine macht, hinabzusinken in den weißen Abgrund, in den hinabzugelangen nicht möglich ist, und in dem Riesensarge aus Schnee lebendig begraben zu sein und Angesichts der Sonne, nicht fern den Menschen, unter den furchtbarsten Qualen zu verhungern! Es ist etwas Dämonisches, das aus solchen Tiefen emporgreift und den Menschen hinabziehen will; er aber glaubt, es habe ihn ein Schwindel ergriffen.

Als wir diesen Weg gingen und jenseits angelangt waren, blieb unser Führer stehen, sah nach allen Richtungen und erklärte, daß wir uns vom rechten Wege eine halbe Stunde weit verirrt hatten. Wir mußten denselben Absturz und Tod drohenden Weg zurück.

Da begab sich eine Scene fürchterlicher Art.

Die Pferde dampften und waren müde, sie blieben schon seit einer Stunde oft stehen, um auszuruhen. Ich muß jetzt von unserem zweiten Führer reden, der Assan hieß und eigentlich der Besitzer unserer Thiere war. Er hatte, wie billig, nur für sie Sorge, für sie Anhänglichkeit, für sie Worte und Zärtlichkeit. Er bat mich jetzt — es waren die ersten Worte, die er an mich verschwendete — vom Pferde zu steigen und es hinter mir herzuführen. Das Maulthier hatte er schon früher entlastet, um das Zelt und das Gepäcke mit Chatif hinüber zu schleppen, eine Strecke von etwa tausend Schritten. Ich und Herr Alfanderi stiegen sogleich vom Pferde; es schien uns sicherer, dem eigenen Fuße zu vertrauen, als dem des, wenn noch so sicher vortastenden Pferdes, das übrigens breitspurig zu gehen gezwungen war, um mit den beiden linken Beinen sich gegen die schiefe Fläche des Schnee-Abhanges zu stemmen.

Nur Ibraim blieb zu Pferde, um sich wieder hinübertragen zu lassen.

Ueber diese Grausamkeit gegen das Thier war Assan empört. „Ich tödte Dich, wenn Du nicht heruntersteigst!" rief er ihm zu. Ibraim lächelte, wie er immer pflegte, und blieb ruhig im Sattel. Assans athletische Gestalt war in drei wilden Sätzen bei Ibraim, und sein Pferd mit der Linken am Zügel fassend, schwang er einen spitzen Stein, den er in seinen Kleide getragen haben mußte, da ringsum Alles verschneit war, um ihn Ibraim ins Gesicht zu schlagen. Dieser, ohne eine Miene zu verziehen, ohne ein Wort zu reden, zog seinen Dolch aus dem Gürtel und hielt ihn dem Angreifenden entgegen. Es konnten beide im nächsten Momente Leichen, oder in den neben uns gähnenden Abgrung gestürzt sein. Herr Alfanderi rief ihnen einige arabische Worte zu. In demselben Augenblicke ließ Assan den Stein fallen. Ibraim steckte den Dolch in den Gürtel und stieg vom Pferde.

Ich fragte Herrn Alfanderi um sein Zauberwort. „Diese Bestien" antwortete er mir, „denken in einer solchen Gefahr, wie wir uns befinden, nicht an Gott, und da rief ich ihnen zu: „Gott wird euch verderben, wenn ihr gegen ihn frevelt."

Wir stiegen etwa noch eine Viertelstunde aufwärts und hatten den 7500 Fuß hohen Punkt des Jebel-el-Arz, der in seiner höchsten Höhe 9310 Fuß hoch ist, nach vierstündiger Mühsal erreicht, um wieder hinabzusteigen.

Es gewährt dieser Punkt einen erhaben großen Anblick.

Wir sahen in einen ungeheuren Thalkessel hinab, der, von hohen, schneebedeckten Bergen nach drei Seiten umgeben, vor uns weit hinaus sich öffnend, abfallende Berge und Thäler, und am Ende desselben das himmelblaue Meer von Tripolis sehen ließ. Es ist ein Blick in eine meilenweite Ferne zu weißschimmernden Bergspitzen empor und zu grünen Schluchten hinunter. Auf dem Meere karawanenhafte Wolkenzüge, und während wir in Schnee stehen, auf unsere Häupter herab die sengenden Strahlen der syrischen Sonne.

Herr Alfanderi sprach wieder das übliche Gebet nach einer überstandenen Gefahr, und wir mußten eine halbe Stunde frierend und glühend unsere Thiere erwarten.

Ibraim rief uns heiter zu, die Pferde zu besteigen, denn in einer Stunde würden wir an den Cedern sein.

Der gewaltige Anblick hatte mich an die Bäume ganz vergessen lassen, um derentwillen ich die gefährliche Höhe erstiegen, eine tagelange Reise unternommen hatte.

„Wo sind die Cedern?"

Ibraim zeigte auf einen Raum im tiefsten Thale, wo es wie ein dunkles Gesträuch lag.

Wir stiegen langsam steinige Abhänge hinunter. Der Schnee war weich und zerfloß, je mehr wir uns von der Höhe entfernten.

Das Gesträuch, wie es uns oben erschienen war, fing an zu wachsen und wurde ein kleines Wäldchen, welcher Eindruck sich nicht minderte, als wir schon vor demselben angelangt waren.

Wir ritten zwischen hohen, schlank aufstrebenden Stämmen hin, die mäßig weit auseinanderstehen, und gelangten auf einen freieren Rasenplatz, auf dem sich ein kleines, dem Salvator geweihtes Kirchlein befindet. Ein Priester trat uns entgegen und rief uns in englischer, französischer und italienischer Sprache einen Willkommensgruß zu; wie sich später zeigte, die einzigen Worte, die er von all diesen Sprachen kannte. Nur Deutsch, in dem wir ihm am liebsten geantwortet hätten,

28. Juni, anzutreten. Der königl. Hof wird sich zu diesem Zweck am Montag von Sanssouci hierher nach Schloß Bellevue begeben, und nachdem das Diner eingenommen, soll die Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von hier aus erfolgen und zwar zunächst auf der anhaltischen Eisenbahn bis Leipzig.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Frankfurt geschrieben wird, hat der preußische Antrag am Bundestage auf Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle eine Verzögerung erlitten. Mit dem Berichte über Aufhebung der Spielbanken ist der oldenburgische Gesandte beauftragt; derselbe hat aber sein Referat noch nicht vollendet, und es wird daher schwerlich in den nächsten Sitzungen zum Vortrag kommen.

[Militärisches.] Der zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandirte, unlängst zum Oberst-Lieutenant beförderte Kommandeur des Füsilier-Bataillons 28. Infanterie-Regiments, v. Kamiensky, wäre dem Vernehmen nach zum Chef der Armee-Abtheilung des genannten Ministeriums bestimmt, wogegen der gegenwärtige Chef jener Abtheilung, Oberst-Lieutenant v. Clausewitz, wie bereits berichtet, zur Uebernahme des Kommandos eines Infanterie-Regiments designirt sein soll.

— Die bei der trigonometrischen und bei der topographischen Abtheilung des großen Generalstabes vorhandenen Stellen der Ingenieur-Geographen, welchen Letzteren als allerhöchste Gnadenbewilligung des 15. Oktobers 1840 der Offiziers-Charakter beigelegt und die Erlaubniß zum Tragen der Lieutenants-Uniform des Generalstabes mit denselben Abzeichen ertheilt wurde, wie sie für die ehemaligen als Lieutenants charakterisirten Rechnungsführer der Truppen bestanden, und für die bei den kombinirten Reserve-Bataillonen à la suite stehenden halbinvaliden Offiziere noch jetzt bestehen, sind zum Aussterben bestimmt. Gegenwärtig befinden sich bei den genannten Abtheilungen noch fünf Inhaber dieser Stellen, nachdem der sechste derselben, der Ingenieur-Geograph Lieutenant Wolff, nur erst ganz kürzlich in den Ruhestand getreten ist. Die dadurch vacant gewordene Stelle wird denn auch in der bisherigen Weise nicht wieder besetzt werden. Dagegen ist das durch den Tod des Hauptmanns Piepersberg auch nur erst kürzlich zur Erledigung gekommene Amt des Plankammer-Inspektors beim großen Generalstabe dem bis dahin als Direktions-Mitglied bei der Pulver-Fabrik in Spandau angestellt gewesenen Premier-Lieutenant Neumann vom 1. Artillerie-Regiment übertragen worden. Gewissermaßen als Aggregat des großen Generalstabes wird auch das lithographische Institut geführt. Die von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer gänzlichen Reorganisation dieses Instituts, welchem seit mehr denn 10 Jahren der ganz besonders dazu befähigte Ingenieur-Hauptmann von der Armee, Sineck, als Direktor vorsteht, entbehren aller und jeder Begründung. Vielmehr befindet sich dieses in den weitesten Kreisen durch seine trefflichen Leistungen bekannte militärische Kunst-Institut in einer so blühenden Verfassung, daß am Allerwenigsten aus der letzteren ein Grund zu einer solchen Reorganisation abgeleitet werden könnte. (V. Z.)

P. C. Der Kaufmann Melchior Luchsinger in Swinemünde ist zum englischen Konsular-Agenten daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der königlichen Staats-Regierung anerkannt worden.

— Die heiße Jahreszeit gebietet eine erhöhte Rücksichtnahme auf die Gesundheitsverhältnisse der Strafanstalten, und das Ministerium des Innern hat sich daher veranlaßt gefunden, diese Angelegenheit zum Gegenstande besonderer Instruktionen an die Bezirksregierungen zu machen. Es tritt namentlich die Vorsorge in den Vordergrund, daß die gemeinschaftlichen Schlafstuben nicht mit einer zu großen Anzahl Gefangenen besetzt werden. Um den Nachtheilen des dichten Beisammenschlafens vorzubeugen, soll, wo die örtlichen Verhältnisse es irgend gestatten, ein Theil der Gefangenen für die Dauer der heißesten Zeit in disponibel zu machenden Arbeitssälen oder anderen geeigneten Räumen untergebracht werden. Wo so durchgreifende Maßregeln nicht ausführbar sind, soll dem Durchlüften der Schlafsäle, namentlich in den Morgen- und Abendstunden, eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Auch die häufigere Erneuerung des Trinkwassers während der heißen Jahreszeit ist als dringliche Gesundheitsmaßregel vorgeschrieben.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. [Symptome der Stimmung.] Ich habe neulich den Umstand Ihrer Beachtung empfohlen, daß die am 18. d. M. in der hiesigen Augustinerkirche stattgehabte militärische Feierlichkeit lediglich der Erinnerung an die vor 101 Jahren geschehene Stiftung des militärischen Maria-Theresien-Ordens und nicht der festlichen Begehung des Sieges bei Kollin gewidmet gewesen sei und daß sich diese Bemerkung aus dem bezüglichen erzherzoglichen Armeebefehl an die hiesige Garnison selbst in deutlichen Worten begründe. Ich kann Ihnen heute einen neuen Beleg dafür vorführen, daß unsere Regierung sorgfältig bemüht ist, jeden Anlaß, auch auf dem Gebiete der historischen Erinnerungen, zu beseitigen, welcher die Gefühle der preußischen Bevölkerung zu verletzen geeignet wäre, und jeden Vorgang zu meiden, der als ein tendenziöser Akt gegen Preußen angesehen werden könnte. Auf den 3. des kommenden Monats fällt nämlich die Jubelfeier des vor 100 Jahren stattgefundenen Entsatzes der damals im siebenjährigen Kriege von den Preußen belagerten Festung Olmütz.*) Eine Deputation aus Olmütz, welche sich hier an behördlicher Stelle die Erlaubniß zur Begehung des Festes erbat, hat nun, dem Vernehmen nach, die Weisung erhalten, man wolle zwar der Stadt die Feier der lokalen Erinnerung an ein glückliches geschichtliches Ereigniß, daß namentlich die dortigen Interessen nahe berühre, im Allgemeinen nicht verwehren, die Feier müsse jedoch auf kleine Dimensionen beschränkt und insbesondere Alles vermieden werden, was ihr den Charakter eines Siegesfestes geben könnte. (N. Pr. Z.)

⪢ **Wien,** 24. Juni. Man legt einem neulich erfolgten Besuche des Grafen von Chambord im kaiserlichen Lustschlosse zu Laxenburg in der deutschen Presse eine viel größere Bedeutung bei, als dieses „Ereigniß“ — ein Bericht stempelt die Visite zu einem solchen — verdienen möchte. Der legitimistische „Prätendent“ ist keineswegs nur heuer ausnahmsweise und gerade nur zum Zwecke einer Demonstration gegen das überrheinische Kaiserthum am Hoflager unseres erlauchten Herrschers erschienen; Seine Hoheit pflegt vielmehr seit der Niederlassung in Nieder-Oesterreich jeden Sommer sich auf einem der kaiserl. Sitze in der Umgegend Wien's einzufinden, und zwar keineswegs in seiner Eigenschaft als thronberechtigtes Haupt der älteren königlichen Linie Frankreichs, sondern als Verwandter unseres Kaiserhauses. Die Gemahlin des Grafen von Chambord ist bekanntlich eine Prinzessin des mit unserer regierenden Familie eng verbundenen Fürsten-Hauses von Modena. — Daß der Besuch nicht den Charakter einer ostensiblen Oeffentlichkeit an sich trug und nur sehr wenige Cavaliere während der Dauer desselben zur Tafel gezogen wurden, dürfte weniger in geheimnißvollen diplomatischen Verhandlungen seinen Grund haben — wie einige anzunehmen scheinen — als in der sehr delikaten Rücksichtnahme, die der erlauchte Wirth wie dessen Gast der gegenwärtig so verwickelten Situation halber zu beobachten sich bewogen gefühlt haben möchten, eine Rücksichtnahme, welche jeden Schein einer Ostentation vermeiden hieß.

Man schenkt in unsern maßgebenden Kreisen dem Gerüchte, daß Drouin de l'Huys an Stelle des Grafen Walewsky das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen und eine gemäßigtere und friedlichere Politik einschlagen werde als sein Vorgänger, sehr wenig Glauben. Drouin de l'Huys ist einer französisch-englisch-österreichischen Allianz günstig sowie ein prononcirter Gegner Rußlands; als solcher dürfte er gegenwärtig wohl kaum Gelegenheit finden, seiner Anschauungsweise bei Leitung der auswärtigen Politik seines Landes Rechnung zu tragen. Eben so wenig möchte es ihm möglich sein, die Wechselbeziehungen zwischen Paris und Wien wieder so freundschaftlich zu gestalten, als dieselben vor drei Jahren waren und sein diplomatisches System zu erheischen scheint.

Lemberg, 20. Juni. [Ein großartiger Prozeß.] Seit Anfang dieses Monats wird bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte die Schlußverhandlung eines Prozesses gepflogen, in den krakauer und lemberger Kaufleute verwickelt sind. Zur Zeit der Truppenkonzentration in Galizien 1854 hatte eine Gesellschaft die Verpflichtung übernommen, das in den benachbarten Provinzen für das k. k. Militär in Galizien angekaufte Getreide von Krakau nach Czernowitz zu transportiren. Die Menge des Getreides belief sich auf fast 400,000 Ctr. Wie sich nun aus dem Anklageakte ergiebt, hatten die Unternehmer das ihnen anvertraute Getreide aus den versiegelten Säcken genommen, dasselbe verkauft, und nach Czernowitz blos leere Säcke geführt, welche sie dort wieder füllten. Dadurch haben sie, abgesehen von der unrechtmäßigen Erhebung der Frachtgebühren, in jenen Gegenden eine Theuerung hervorgerufen, welche die hohe Regierung durch den Ankauf in den andern Provinzen eben verhüten wollte. Die Zahl der Zeugen, welche vernommen werden, beläuft sich auf mehr als Hundert. Die Untersuchungshaft dauerte beinahe drei Jahre. Zur Vertheidigung wurden vier Advokaten, darunter Dr. Mühlfeld aus Wien berufen. (Oester. Z.)

*) Die Belagerung der Festung, die von 8—9000 Mann österreichischer Truppen unter General Marschal vertheidigt wurde, begann am 3. Mai 1758 durch den preußischen General Keith. Ein Entsatzheer unter Daun rückte an, ein preußischer Transport von 3000 Wagen mit 9000 Mann Bedekkung, unter General Zieten, der Lebensmittel und Munition den Belagerern aus Schlesien bringen sollte, wurde am 30. Juni von starken österreichischen Streifkorps in drei Kolonnen, unter Laudon, Janus und Ziskowitz, in den Pässen bei Domstadt überfallen und genommen, so daß nur 250 Wagen zum preußischen Belagerungsheere stießen. Deshalb hob König Friedrich II. die Belagerung auf und führte in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli den Rückzug nach Schlesien ohne Verlust aus.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Juni. [Zur Kalender-Aenderung] enthalten die „Wedomosti“ folgende offiziöse Mittheilung: „Da in einigen fremden und einheimischen Zeitungen die beabsichtigte Einführung des neuen oder Gregorianischen Kalenders für Rußland besprochen worden ist, so halten wir es für unsere Pflicht, mit Erlaubniß sowohl der geistlichen als der administrativen Censur hierdurch kundzugeben, daß weder die rechtgläubige Kirche, noch die Regierung jemals an die Einführung der Gregorianischen Zeitrechnung gedacht haben — einer Zeitrechnung, die, obwohl man ihr astronomische Richtigkeit zuzuschreiben pflegt, dennoch von einem gewichtigen astronomischen Fehler nicht frei ist. Die Feststellung der christlich-kirchlichen Zeitrechnung gehört allein der Wßelenskischen Kathedrale unserer heiligen Kirche.“

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Marschall Randon ist, wie es heißt, nach Paris gerufen worden, und man sagt mir, es handle sich darum, die Meinung des General-Gouverneurs über verschiedene, mit der Neuorganisirung Algeriens in Zusammenhang stehende Fragen zu erfahren. — Die Neuorganisirung des Museums, welche die Männer der Wissenschaften so sehr aufregt, wird von der durch Roulland eingesetzten Kommission mit großer Energie betrieben. — Aus Konstantinopel wird dem „Constitutionnel“ geschrieben, daß die Erklärung Disraeli's in der Suez-Angelegenheit großes Aufsehen erregt habe. Die englische Regierung unter Lord Palmerston habe der Pforte mit immerwährender Feindschaft Englands gedroht und noch dazu einen Krieg zwischen England und Frankreich in Aussicht gestellt. Nach dem Sturze Palmerston's ließ die Pforte durch Mussurus bei Lord Malmesbury um die Meinung des neuen Kabinets fragen, da die Regierung nicht ohne Wissen Englands handeln wolle. Die Antwort lautete, man sei mit den Vorgängern einverstanden, und die Pforte thue wohl daran, ohne Einwilligung Englands nichts zu thun.

Nächsten Donnerstag findet großer Ministerrath in St. Cloud statt. Es wird der letzte sein, den der Kaiser vor seiner Abreise nach Plombières abhält, wohin er sich am nächsten Sonnabend begiebt. Während seiner Abwesenheit wird der Prinz Jerome dem Ministerrathe präsidiren. Derselbe ist deshalb von Villegenis nach Meudon gekommen. — Die Nachricht der „Allg. Ztg.“, daß die Konferenz sich nach Lösung der Donau-Fürstenthümer-Frage auf einen Monat vertagen und dann erst die Donau-Schifffahrts-Akte prüfen werde, ist nicht begründet. Die Sitzungen der Konferenz werden bis zu gänzlicher Erledigung beider Fragen nicht unterbrochen werden. — Die halbamtlichen Blätter setzen heute ihre Angriffe gegen England fort. Das „Pays“ beschäftigt sich mit den Debatten im Oberhause über die Affaire der Regina Coeli, und die „Patrie“ enthält unter dem Titel: „Le droit d'Asile“ einen neuen heftigen Angriff gegen England. Die mehr unabhängigen Organe, wie die „Presse“, die „Gazette de France“, das „Univers“ u. s. w., stimmen in den Ton ein, den die halbamtlichen Blätter angeschlagen haben; der Lärm ist so groß, daß man beinahe glauben könnte, mit der Allianz sei es bereits aus, und die Flotte des Mittelmeeres gehe nur nach Cherbourg, um eine französische Armee über den Kanal zu bringen. Die heutige Börse wurde durch diesen Lärm sehr unangenehm berührt. Was den Artikel des „Pays“ anbelangt, so ist derselbe sehr schroff abgefaßt. Es greift die englischen Lords sehr heftig an, nennt sie Verleumder und Lügner, und will dem Grafen Malmesbury offen zu Leibe, was der „Constitutionnel“ bekanntlich nicht gethan hatte. Ihm zufolge ist es am meisten zu bedauern, daß der englische Minister des Aeußern sich nur in die Diskussion gemischt hat, um so zu sagen falsche Behauptungen zu bestätigen, und daß derselbe nicht die Wahrheit, die er kannte, gesagt hat, um eine

---

verstand er nicht, und er wußte auch nicht, daß es auf der Erde ein Volk gebe, das die Deutschen genannt wird.

Nachdem wir uns für eine kurze Zeit gelagert und von der überstandenen Mühsal wie von der inneren Aufregung etwas erholt hatten, fingen wir an, das Wäldchen zu durchwandern, das nur einige hundert Schritte im Umfange hat, und dessen neun urälteste Cedern die grünen, ewigen Säulen sind, auf denen das blaue Himmelsgewölbe zu ruhen scheint.

Ein Tempel des Herrn in erhabener Einsamkeit, eine unvergängliche Oase in einer Bergwüste, steht der kleine Wald, duftend, grünend, von Prophetenworten verklärt, von tausend und tausend untergegangenen Geschlechtern bewundert, von ewigen Dichtern besungen und unsterblich!

Die ältesten Bäume bestehen jeder aus mehreren Stämmen, die einen Umfang haben, daß wir sieben Männer, die wir uns eben an ihnen befanden, sie nicht umschlingen konnten. Die Stämme würden, wenn hoch über ihnen sich nicht die wolkenberührenden Kronen erhöben, vielmehr als grauweiße Felsstücke erscheinen, die durch Donnerkeile gesprengt worden sind.

Nichts ist leichter, als sie emporzuklettern und in ihren Zweigen, die dick wie Stämme sind, zu wandeln. Ich befand mich in ihren Kronen 6000 Fuß hoch über der Meeresfläche, und brach eine Anzahl von den, unseren Tannzapfen ähnlichen Früchten und einige der dünnsten Zweige ab, die ich als dicke Wanderstöcke Freunden mitbrachte,

In einer der Cedern fand ich tief eingeschnittene Namen von Wanderern, die vor zweihundert Jahren hier weilten; unter den neueren auch den Namen eines Mannes, der als ungarischer Freischärler ein lustiges Leben führte, abenteuernd später auf der Spitze des Aetna ein Duell mit der Bedingung einging, daß der Sieger den Besiegten in den Krater schleudere. Später wallfahrtete er als Pilger ins gelobte Land und auf den Sinai, schrieb phantastisch-bornirte Reiseskizzen und starb im Kloster La Tappe.

Wir kehrten zum Kirchlein zurück; der Geistliche bat mich, meine Geldspende selbst auf dem Altare niederzulegen. Dieses Kirchlein ist erst seit einem Jahrzehnt an der Stelle erbaut, wo ehemals ein Altar nur aus rohen Steinen aufgeschichtet war. Zu diesem ritt mit prächtigem Gefolge reich geschmückt der Patriarch der Maroniten jedes Jahr einmal herauf, um für die ihm nachströmenden Bevölkerungen der in den Schluchten liegenden Dörfer einen Gottesdienst abzuhalten.

Der freie Altar unter den wunderbar rauschenden, vom Sturme bewegten Cedern mochte jedenfalls die Tausende von Andächtigen, die ringsumher knieten, andächtiger stimmen, als wenn jetzt der Priester in der kleinen, schlecht gebauten Kapelle, die nur durch die Thüre Licht erhält, unsichtbar Gebete singt. Die Kapelle war, damit sie der Sturm nicht umwerfe, von zwei Seiten mit Cedernbalken gestützt.

Auf unserem Lagerplatze hatten sich einige Gäste eingefunden. Zwei Weiber, einige kleine Mädchen, die im Cedernwalde weiße Ziegen hüteten. Beide Frauen trugen einen eigenthümlichen Kopfputz. An ihrer Stirn war aufrecht stehend, nach außen hin, ein silbernes Horn von einem Schuh Länge befestigt, in dem zu beiden Seiten desselben sich an eine Schnur eng aneinander gereihte Silbermünzen befanden, die am Hinterhaupte zusammengebunden waren. An die Spitze des Einhorns war ein langer weißer Schleier befestigt, der zu beiden Seiten zeltartig herabhing. Ein solcher Kopfschmuck mit den Münzen, unter denen einige antik christliche sich befanden, ist von bedeutendem Werthe und erbt in den Familien fort.

Ibraim hatte unser Frühmahl bereitet, zu welchem der Priester vortrefflichen Libanonwein, Käse, Brodt und Eier geliefert hatte.

Der Cedernwald, in dem wir uns befanden, ist nicht der einzige auf dem Libanon; doch keiner von ihnen hat so alte Bäume aufzuweisen und keiner liegt sozusagen an der Karawanenstraße wie dieser. Wenn man bedenkt, was seit der Bibel Zeiten all aus Cedern gebaut wurde, daß sie nicht allein als Gebälke an den Palästen der Könige, sondern auch in den Hütten der Armen, als Masten auf dem Meere, Anwendung fanden, wohl auch in kalten Wintertagen als Feuerung dienten, und das durch Jahrtausende fort, so muß man annehmen, daß dieses Gebirge einst einen reichen Wälderschmuck trug, der immer mehr und mehr verschwindet. Selbst von diesen urältesten Cedern zählte man noch im sechszehnten Jahrhundert 28, im siebzehnten 24, im achtzehnten 16. Jetzt ist die Zahl zu 9 herabgesunken. Und so werden sie nach einem Jahrhundert vielleicht schon völlig verschwunden und eine erhabene Mythe der Welt sein.

Die Gesammtzahl aller Bäume dieses Wäldchens ist etwa 400, darunter welche, die schwerlich älter als 200 Jahre sind; jedenfalls Riesen gegen die Parodie einer Ceder im botan. Garten zu Wien.

Uebrigens ist es nicht sicher anzunehmen, daß die Arse-ha-Lebanon der heiligen Schrift der Species angehören, zu der die wenigen gigantesken Ueberreste des Jebel-el-Arz gehören. Ihr Holz ist schwach und leicht zu zerbrechen. Es mag freilich im jungen Alter dieser Bäume anders gewesen sein. So viel aber ist gewiß, daß der arabische Name Erez, Arz der allgemeine für Nadelholz und unter ihm die häufig auf dem Libanon vorkommende Fichte ist, die ein festes, gediegenes Bauholz noch heutzutage liefert. Das Holz der Cedern ist weißlich und verbreitet einen angenehmen Duft.

Wir hatten uns mehrere Stunden ausgeruht und Ibraim mahnte zum Aufbruch, denn wir hatten noch einen Ritt von starken drei Stunden zu thun, um in unser heutiges Nachtquartier nach Ehden zu gelangen.

Wir ritten von den Cedern fort, und gelangten emporsteigend bald an den Rand des ungeheuren Bergbeckens. Unabsehbare kahle Flächen und Berge lagen vor uns, und die Einsamkeit wohnte auf ihnen. Wir begegneten nur einer kleinen Ziegenheerde und zwei Frauen, die einen Esel mit Holz von den Cedern vor sich hertrieben.

Nach einer Stunde that sich uns zur Linken eine der gewaltigsten und prächtigsten Schluchten des Libanon auf. Eng und von schroffen Felswänden eingeschlossen, von der Tiefe bis zur Höhe grün, weißstäubende Wasserfälle, dazwischen phantastisch vorspringende Felsenblöcke, vereinigt sich hier Alles, was ein Naturbild erhaben, wild und schön zugleich macht. An dem steilsten Abhange hing, als sollte es der nächste Sturm wegwehen, das Dorf Bsherreh.

Der Weg führte uns hinter einen Berg, und der wunderbare Anblick war uns entzogen, bis wir auf entsetzlichen Wegkrümmungen wieder in die Schlucht sehen konnten.

Hier stürzte mein gutes Pferd Hassan zum erstenmale; ich wand mich mühsam unter ihm hervor. Das Thier zitterte und lag wie leblos, bis ich es durch Streicheln seines Kopfes und durch freundliches Thun wieder auf die Beine brachte. Ich führte es eine lange Strecke hinter mir her. Immer niedersteigend, verloren wir endlich völlig die Schlucht, und gelangten auf minder gefährlichen, aber sehr beschwerlichen Wegen in einen Thalkessel, wo uns die grünsten Pflanzungen, Olivenbäume, Cypressen und Weinreben begrüßten.

Ein Mönch zu Pferde, in brauner Kutte und breitkrämpigem Hut, kam uns entgegen. Ich war eben an der Spitze unserer Karawane. Der Mönch begrüßte mich im wohlklingendsten Italienisch:

„Guten Abend, Herr! Wohin des Weges?“

Nach Tripolis.

„Ihr kommt aus welchem Lande?“

Aus Oesterreich.

„Ich bin aus Genua. Lebt wohl!“

So kurz war unser Gespräch, das eben nicht länger währte, als zwei Reiter langsam aneinander vorüberziehen und in einer fremden Welt von so eigenthümlich ermunternder und wehmüthiger Wirkung ist. Ein Grüßen und ein Scheiden schon, auf immerdar!

Durch Gärten und frischeste Pflanzungen, an einem 100 Fuß sich niederstürzenden Wasserfall vorüber gelangten wir nach dem Dorf Ehden.

Auf einem kleinen, von mächtigen Kastanien beschatteten Wiesenplatze fanden wir unser Zelt bereits aufgeschlagen, den kupfernen Kessel über einem lustigen Feuer brodelnd, und Ibraim mit einer Menge von

verbündete Regierung gegen eben so gehässige als unverdiente Angriffe zu vertheidigen.

Paris, 22. Juni. [Diplomatisches und Politisches.] Hier und da hört man die Vermuthung aussprechen, Drouin de Lhuys werde wieder zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Walewski zum Botschafter in London ernannt werden. Es kommt uns jedoch sehr unwahrscheinlich vor, daß vor der Auflösung der pariser Konferenz der Kaiser die Leitung der auswärtigen Geschäfte einem andern Staatsmanne übertragen und Herr Drouin de Lhuys sie übernehmen möchte — es müßte denn sein, daß sich in der sehr mysteriösen Konferenz Dinge zutragen, welche einen solchen Wechsel, welcher allerdings mehr als ein Personenwechsel sein würde, durchaus nothwendig machen. Bis auf Weiteres legen wir daher den umgehenden Gerüchten keinen Werth bei, und erklären sie ganz einfach aus dem Umstande, daß Drouin de Lhuys dem Kaiser einen Besuch abgestattet hat, und aus dem „on dit", der Marschall Pelissier sehne sich sehr nach seiner Abberufung von dem diplomatischen Posten in London, wo er sich aus einer Menge von leicht zu errathenden Motiven nicht zurecht finden könne. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die großen Mächte auf das Projekt, eine Kommission nach Montenegro zur Berichtigung der Grenzen zu schicken, verzichtet, dagegen beschlossen hätten, durch einige Ingenieurs eine Karte entwerfen zu lassen und das Weitere ihren Repräsentanten in Konstantinopel anheimzustellen. Daß Frankreich dem sardinischen Gesandten einen Platz in den bevorstehenden Konferenzen in Konstanstinopel verschaffen möchte, ist gewiß, und man begreift die Beweggründe sehr leicht; weniger leicht zu begreifen wäre es, wenn die andern Mächte darin einwilligten. Sardinien ist noch lange keine Großmacht, und der Konflikt zwischen der Pforte und Montenogro steht formal nicht im entferntesten Zusammenhange mit der orientalischen Frage, ist demnach ein Ereigniß, bei welchem Sardinien nicht mitzusprechen hat. — Wie es heißt, haben die Repräsentanten aller großen Mächte in Turin dem sardinischen Gouvernement vorgestellt, daß es von keiner Seite Unterstützung zu erwarten habe, wenn es bei Neapel auf eine Entschädigung für die Eigenthümer und die sardinischen Mannschaften des „Cagliari" dringen sollte. — Der Papst hat dem König von Neapel Glück zu seinem Benehmen in der Cagliari-Frage wünschen lassen. (N. Pr. Z.)

— [Das Blutbad auf der „Regina Coeli".] Bekanntlich führen seit einiger Zeit die Franzosen in ihre Kolonien „freie Neger" ein, da der Sklavenhandel durch die französischen Gesetze verboten ist, die Weißen aber wegen des tropischen Klima's nicht mit Vortheil bei den Arbeiten in den Plantagen zu verwenden sind. Ein zum Transport solcher „freien Neger" nach einer der westindischen Kolonien Frankreichs bestimmtes Schiff war die „**Regina Coeli**", welche in Liberia — einem unter einem Präsidenten stehenden, 1822 von den Vereinigten Staaten aus freigelassenen Sklaven gegründeten Negerstaate an der Küste von Guinea — 265 Schwarze an Bord genommen hatte. Wie der Arzt des Schiffes, Dr. des Brulins, in einem Briefe an einen Verwandten in Nantes berichtet, hatten diese Leute freiwillig und unter Genehmigung des Präsidenten von Liberia sich zur Auswanderung in die französische Kolonie, wo sie eine gewisse Anzahl von Jahren als freie Arbeiter Dienste nehmen wollten, entschlossen. Die meisten von ihnen waren nicht ohne einige Schulkenntnissen und konnten selbst ihren Kontrakt unterzeichnen. Das Schiff lag noch bei Monrovia, der Hauptstadt Liberia's, vor Anker, als während der Abwesenheit des Kapitäns, der sich ans Land begeben hatte, plötzlich dadurch ein Zwist entstand, daß der Schiffskoch, ein Schwarzer aus Guadeloupe, einem der Auswanderer einen Schlag versetzte, weil dieser sich mit seiner Bitte, einige Bananen in der Küche rösten zu dürfen, nicht abweisen lassen wollte. Andere gesellten sich den Streitenden hinzu, und der Koch tödtete in seiner Wuth mit einem Messer drei von den Negern. Nun entstand ein allgemeiner Kampf, in welchem die Schwarzen die aus 12 Mann bestehende weiße Besatzung des Schiffes, den Bootsmann eingeschlossen, niedermachten. Die Neger zerschlugen nun alle Kisten und Kasten und berauschten sich mit den Spirituosen, welche sich an Bord befanden, so daß sie völlig rasend wurden. Der Schiffsarzt entrann dem Verderben, indem er während des Getümmels in das Takelwerk kletterte, wo er ausharrte, bis die Trunkenen wieder nüchtern geworden waren. Sie riefen ihm jetzt zu herunterzukommen, und versprachen ihm, das Leben zu schonen, da er immer gütig gegen sie gewesen ist. Sie hielten ihre Zusage und behandelten ihn freundlich. Der Kapitän, welcher am Ufer den Tumult an Bord der „**Regina Coeli**" gehört, versuchte mit Hilfe der Behörden sein Schiff wieder zu gewinnen; doch gelang ihm dies nicht, da die Leute, welche in drei Booten unter seinem Befehle die Meuterer angreifen sollten, sich weigerten, das Schiff zu entern. Endlich erschien das englische Schiff „Ethiope", dessen Kapitän, in der Meinung, er habe es mit einem Sklavenschiff zu thun, die „**Regina Coeli**" ins Schlepptau nahm und ans Land zog, wo die Neger sämmtlich ausstiegen und in allen Richtungen sich zerstreuten. Das Schiff war vom 15. April bis 4. Mai im Besitze des englischen Kapitäns, aber am letzten Datum wurde es ihm von zwei französischen Kriegsschiffen mit Gewalt wieder abgenommen und von diesen nach der den Franzosen gehörigen Insel Gorée gebracht.

Großbritannien.

London, 22. Juni. Die so lange mit Spannung erwarteten Preßprozesse der Buchhändler Truelove und Tchorzewski sind heute vor dem Queens-Benchgericht unverhofft schnell erledigt worden. Das Publikum fand sich zeitig und zahlreich ein; dagegen waren viele Mitglieder der Spezialjury sehr säumig, und man mußte zuletzt die Zahl durch Zuziehung gewöhnlicher Geschwornen vollmachen. Der Attorney-General erklärte darauf, er habe die Befriedigung, ankündigen zu dürfen, daß Herr Truelove, gegen welchen der Prozeß von der vorigen Regierung eingeleitet worden, auf Anrathen seines Rechtsbeistandes angelobt habe, kein Exemplar der Flugschrift „Tyrannenmord" mehr drucken zu wollen, und daß derselbe, der ein höchst achtbarer Geschäftsmann und Familienvater sei, niemals direkt oder indirekt eine Absicht hatte, mit jenem Verlagsartikel den Meuchelmord zu beschönigen, vielmehr die seiner Broschüre widerfahrene Auslegung tief bedauere. Somit wende die Krone nichts gegen seine Freisprechung ein, und werde jede weitere Erörterung des Rechtsfalls überflüssig. Hr. Edw. James und Lord Campbell sagten einige Worte zur Verständigung, worauf das Nichtschuldig erfolgte. Dieselbe Formalität wiederholte sich in Bezug auf Herrn Tchorzewski, und so haben sich denn die beiden Prozesse in Gemüthlichkeit aufgelöst. (D. A. Z.)

Spanien.

Madrid, 17. Juni. [Die englische Bibelgesellschaft. — Die Halbjahr-Coupons der Staatsschuld.] Nach einem Journal von Sevilla, sagt die „España", sind die englischen Bibelgesellschaften fortwährend bemüht, in Andalusien Bibeln, religiöse Neuigkeiten, Glaubensbekenntnisse, Nummern des „Alba" und Broschüren gegen den Papst einzuschmuggeln. An Bord der englischen Dampfschiffe sind sie in Masse vorräthig, und man verbreitet sie unter alle Klassen der Gesellschaft. Dasselbe Journal berichtet, daß, um den Halbjahrs-Coupon der Staatsschuld zu bezahlen, man alle Ueberschüsse der Provinz in Madrid konzentrirte. Demzufolge erhielt die Hauptstadt gestern aus Andalusien 16,000 Unzen Gold oder 1,920,000 Realen. In wenigen Tagen werden beträchtliche Summen aus Kastilien, Valencia und anderen Provinzen eintreffen, wo die Einkünfte die Ausgaben weit übersteigen.

Amerika.

New-York, 9. Juni. [Gerüchte über einen neuen central-amerikanischen Staatenbund.] Aus Washington schreibt man dem „New-York Herald": „Es werden bald gar merkwürdige Enthüllungen über die Absichten der europäischen Regierungen, die Bildung eines central-amerikanischen Staatenbundes, als Schranke für die Ausbreitungsgelüste Nordamerika's, zu Stande zu bringen, ans Tageslicht treten. Costa Rica soll des neuen Bundes Kern werden. Man will alle Straßen über den Isthmus ankaufen, um sie unter anscheinend gleichen Bedingungen allen Staaten der Welt zur Benutzung anheimzustellen. Frankreich und England sollen gemeinschaftlich die Garantie übernehmen und die Vereinigten Staaten zur Betheiligung eingeladen werden."

[Aus Utah] wird berichtet, daß die Mormonen, welche nach früheren Berichten nach dem Süden gezogen sein sollten — (wahrscheinlich ist hier jener Zug nach dem White River-Gebirge gemeint) — wieder nach der Salzseestadt zurückgekehrt seien. Die Verstärkungen für die Armee dringen nur langsam vor, so daß das Corps unter Oberst Hoffmann in 14 Tagen blos 40 Meilen zurücklegte. — Die Nachricht, daß Kapitän Marcy's Detachement von den Mormonen abgeschnitten worden sei, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt, obgleich in St. Louis gestern Nachrichten von der Utah-Armee bis zum 16. April eingetroffen sind.

[Die Unruhen in New-Orleans.] Nach Berichten, die unterm 8. Juni in New-York eingetroffen waren, hatte nach den heftigsten und aufgeregtesten Auftritten die Wahl und zwar zu Gunsten der Amerikaner stattgefunden. Girard Stith war zum Mayor ernannt worden. Die Vigilanzmänner halten sich noch immer hinter ihren Barrikaden. Unterm 9. Juni wird dagegen Folgendes gemeldet: Der Sicherheits-Ausschuß in New-Orleans hat sich aufgelöst, nachdem 3 bis 4 Mitglieder desselben durch das zufällige Abfeuern einer Kanone getödtet worden waren.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 25. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Gestern beging eines der ältesten Mitglieder des hiesigen Appellations-Gerichts, Herr Geh. Justizrath Müller, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Se. Majestät der König hat dem Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub verliehen. Das Kollegium ließ dem Gefeierten ein sinniges Ehrengeschenk nebst Glückwunsch-Adresse durch eine Deputation überreichen, an deren Spitze sich der Herr Chefpräsident Dr. v. Moeller befand.

Im Wintergarten war gestern bei der dritten Wiederholung des **Vauxhall** wiederum ein sehr zahlreiches und gewähltes Publikum versammelt. Auch diesmal erfreuten sich die glänzenden Arrangements des ungetheilten Beifalls aller Anwesenden, welche sowohl den Garten als die Arena gut besetzt hatten. Nach Eintritt der Dämmerung begann das reizende Schauspiel der Illumination, wobei die zahllosen Lampen, Ballons und Sterne verschiedener Größen ihr Licht wie ein ungeheures Sonnen- und Planeten-System durch die weiten Räume ergossen. Später wurden im Hintergrunde des Gartens einige hübsche Feuerwerkskörper abgebrannt, und das Terrain durch buntfarbige bengalische Flammen magisch erleuchtet. Auch die in den dunkeln Bosquets vertheilten Transparents waren angemessen vermehrt, und trugen durch gelungene Darstellung fremdartiger Thiergestalten bei, den Reiz der abendlichen Beleuchtung zu erhöhen. — Im Volksgarten spielte an demselben Tage die Kapelle des 11. Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn Musikmeisters Saro. Die zahlreiche Gesellschaft schenkte den vortrefflich exekutirten Piecen die verdiente Beachtnng.

○ **Breslau,** 25. Juni. Wir hören soeben, daß durch Reskript der akademischen Behörden die breslauer Burschenschaft aufgelöst worden ist.

21. **Schreibershau,** 19. Juni. Die östlich von Breslau gelegenen Kreise Oels, Wartenberg, Namslau, Ohlau, Brieg leiden ebenso wie die eben von mir durchreisten Gegenden, durch die exorbitante Trockenheit. — Der Roggen steht in den ersteren Gegenden entschieden besser, aber leider ist bereits die Befürchtung eingetreten, daß er Körner nicht ansetzen wird. Die Sommerung ist vollständig hin, sie schwindet von Tag zu Tag — der Klee ist nicht des Namens werth — Heu so kümmerlich, daß, namentlich auf Feldwiesen, dasselbe nicht des Hauens werth ist — für altes Heu wurde 2 Thlr., für neues 1 Thlr. 20 Sgr. bezahlt. Die Kartoffel ist die einzige Frucht, die trotz der Trockenheit noch frisch steht, wenngleich dieselbe offenbar sehr zurück ist.

Hier in der nächsten Nähe des Gebirges sieht es etwas frischer aus, am besten hier im Zackenthal, wo es doch mehreremal, am letzten Sonntage sogar recht stark, geregnet hat.

In Warmbrunn wollen bei der Trockenheit die Gäste auch nicht recht gedeihen, und haben sich erst sparsam eingefunden. Man hofft aber um so mehr auf raschen Zuwachs, da ein Theil der anwesenden Gäste sich schon zur Abreise rüstet.

Hier oben beim Ulbrich, nahe der Josephinenhütte, zwischen Kochel- und Zackenfall, wo ich mein Haupt auf ein Paar Tage niedergelegt, hat sich auch Alles gewaltig verändert — die im Ganzen kleinen unansehnlichen Zimmer sehen ganz freundlich aus, da Herr Ulbrich in Folge steten Zuspruchs in den früheren Jahren sämmtliche Zimmer hat renoviren und tapeziren, Thüren und Fenster neu streichen lassen — wie er mir sagt, erwartet er im nächsten Monat mehrere luftschnappende berliner Familien, denen es in den früheren Jahren so wohl gefallen, daß sie dies Jahr wiederkommen wollen.

Es ist aber auch hier wirklich für Den, der nur der Natur leben will, ein so ausgezeichnetes Plätzchen, wie es im Riesengebirge nicht besser gefunden werden kann. Vor mir breitet sich der Kamm des Gebirges, vom Reifträger bis zur hohen Sturmhaube, in nächster Nähe aus, indeß saftige Wiesen mit kleinen waldbewachsenen Höhen den Vor- und Mittelgrund bilden.

Tritt man hinten aus dem Hause, so liegt der Hochstein vor unseren Blicken, den man in einer Stunde bequem ersteigt, indeß rechts die Chaussee entlang man in gleicher Zeit am Zackenfall, in ¾ Stunden an der Josephinenhütte, links die Chaussee abwärts in ¾ Stunden am Kochelfall ist.

Dabei gewähren die stündlich ankommenden und fortgehenden Reisenden eine ganz angenehme Unterhaltung in dem hiesigen Stillleben, und gar amüsant ist es, am Abend die Arbeiter aus den höher gelegenen Fabriken, auf ihren kleinen

---

Menschen, die Lebensmittel herbeigebracht hatten, in lebhaftem Handeln begriffen.

Wir lagerten uns im blumigen Grase, hinter uns toste der Wasserfall von der Höhe herab, um als rasch bewegter Fluß an uns vorüberzueilen. Kinder brachten uns Rosen- und Nelkensträuße, und uns gegenüber fingen die steilen und schroffen Wände des Libanon, auf denen den ganzen Tag hindurch kalte Schneewolken zogen, wie pures rothes Gold zu leuchten an. Die wunderbar schöne Verklärung von Abendroth, wenn es ewige Schneehäupter umspielt, und riesige Wolkenrosen auf sie legt, fesselte unser beglücktes Auge, während wir im duftigsten Frühling der Erde lagerten.

Allmälig glommen die Berghöhen aus und die rasch einsinkende Nacht wurde durch ein, in mohamedanischen Landen immer überraschendes, Glockenläuten begrüßt.

Die Sterne, die ewigen Vergißmeinnichte Gottes, brachen lichtduftend durch den schwarzen Himmel — gute Nacht!

[Der Schädel eines Denkers.] Der Akademie française ist nach der „Independance belge" ein seltsamer Antrag gemacht worden: der Großneffe des Chirurgen, welcher Voltaire einbalsamirte, hat von seinem Großonkel das Gehirn Voltaires geerbt, welches er jetzt der Akademie zum Geschenk angeboten hat. Dieselbe soll, weil sie angeblich keinen passenden Aufstellungsplatz dafür besitzt, das Geschenk abgelehnt haben. Die Sache klingt fast unglaublich, denn an einem würdigen Aufstellungsplatze kann es in Paris unmöglich fehlen. Wenn sich bis heute wenigstens die Verhältnisse im Musée de l'Anatomie comparé nicht geändert haben, so wird man in der obern Etage, der Ostecke des Gebäudes, unmittelbar da, wo die Treppe ausmündet, welche von dem kleinen zoologischen Hörsaal in den obern Stock führt, ein kleines Kabinetchen finden, wo altes Gerümpel aufbewahrt wird. Wer den glücklichen Moment erfaßt, wo ein Konservator dort beschäftigt ist, der wird auf einem Brett in einem Winkel einen dick verstaubten Schädel finden, bei dem man selbst den schützenden Glassturz gespart hat. Derselbe hat eine auffallend schön entwickelte Stirn, ist tief braun von Alter und Schmutz gefärbt, und es fehlt ihm der Unterkiefer. Wer den Staub abwischt, der findet eine Menge Namen und Zahlen darauf geschrieben, welche über die verschiedenen Besitzer des Schädels Kunde geben. Dieser in Staub und Schmutz im fernsten Winkel des Musée de l'Anatomie comparée ruhende, vergessene Schädel ist der, dessen Lippen zuerst das berühmte **Cogito ergo sum** gesprochen, es ist der Schädel des Cartesius! Wir denken, daß neben ihm kein übler Platz wäre für das Gehirn Voltaires! Als Cartesius' Gebein nach Frankreich gebracht wurde, blieb der Schädel, bei dem ersten Begräbniß von einem begeisterten Jünger des großen Philosophen entwendet, in Upsala zurück; im Anfang dieses Jahrhunderts kam der Schädel, aber ohne den Unterkiefer, nach Frankreich, dieser ist noch in Upsala. Das Gebein des Descartes war so im Pantheon ohne seinen Schädel beigesetzt worden, welch letzterem man einen Winkel in der Rumpelkammer von Cuviers Museum anwies, wo wir ihn 1853 gefunden. Im Kabinet Galls steht dessen eigener Schädel; durch eine stark grün gefärbte, undurchsichtige Glasglocke hat man verhindert, daß müßige Neugier ihren Spott mit dem Schädel des Begründers der Lehre vom Gehirn und seinen Funktionen treibt. Warum hat man Descartes nicht wenigstens dieselbe Ehre angethan? Ist kein Raum daneben für das Spiritusglas mit dem Gehirn des Weisen von Ferney?

[Duell.] Das vorzüglichste Tagesgespräch in Mailand bildet, wie man der „Tr. Z." schreibt, eine Duellgeschichte. Ein mailänder Kavalier unterhielt schon seit einigen Jahren ein Liebesverhältniß mit einer reizenden Tänzerin des Scalatheaters, der schönen S.; ganz Mailand sprach davon, und man wollte sogar wissen, der verliebte Nobile sei gesonnen gewesen, eine reiche Erbschaft von Seite einer Tante auszuschlagen, um der Geliebten nebst dem Herzen auch die Hand reichen zu können. Eine im verflossenen Fasching nach Paris unternommene Reise genügte jedoch, ihn zu bewegen, dem anmuthsvollen Gesichtchen der Tänzerin die mit zwei Millionen Franks ausgestattete Hand der Tochter des im Jahre 1845 wegen Ermordung seiner Gattin verurtheilten H. v. P. vorzuziehen. Somit stand nun die vorher von den Matadoren aller Lions pur sang angebetete und ersehnte Bajadere zur Verfügung des Würdigsten ihrer Bewerber. Unter diesen ragten zwei bekannte Herzeneroberer oder besser Käufer hervor. Die Würfel sollten entscheiden. Da aber bei dieser wichtigen Angelegenheit die Ehre zweier benachbarten Städte (denn der eine der Prätendenten ist ein Nobile aus Mailand und sein Nebenbuhler ein reicher junger Mann aus Bergamo), leicht hätte gefährdet werden können, so mußte der Streit auf eine ritterlichere Weise erledigt werden. Die Zeugen wurden gleich gefunden, denn jeder Lion hätte sich glücklich gepriesen, als solcher auch eine kleine Rolle mitspielen zu können; Piemont bot einen sichern Kampfplatz dar, der Säbel mußte entscheiden! Das Duell fand vor 14 Tagen statt; der junge Herr aus Bergamo trug einen gewaltigen Hieb auf der rechten Wange davon; der Mailänder die Gewißheit, 10,000 Franks jährlich mehr verschleudern zu können.

[Verhaftung unter eigenthümlichen Umständen.] Nach der „Erfurter Zeitung" ereignete sich in Erfurt am 22. d. M. Folgendes: Ein reisender Handlungsdiener aus Magdeburg, der, dem Vernehmen nach, wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird, hatte sich in einem Hause der Langenbrücke in der Nähe der Kettenstraße versteckt gehalten. Gegen Mittag bemerkte er, daß ein Polizeibeamter in das Haus eintrat, in welchem er sich befand; hierdurch fühlte er sich zu dem verzweifelten Entschlusse angetrieben, aus dem dritten Stockwerke zum Fenster hinaus zu springen. Aber eine Marquise über einem Fenster des zweiten Stockes hielt ihn im Fallen auf, durch sein Gewicht brach er durch dieselbe hindurch, wurde von einer zweiten Marquise über dem Ladenfenster im Parterregeschosse abermals aufgehalten und glitt von dieser ohne Verletzung zum Erdboden nieder, woselbst er von dem Polizeibeamten aufgehalten und dann gefänglich eingezogen wurde.

[Neues Thierwunder.] In Australien, dem Lande der Abnormitäten und der seltsamsten Gegensätze hat man ein neues Thierwunder entdeckt: angeblich eine Abart der Riesenschlange (Boa constrictor) mit zwei kleinen Füßen, die zwar wenig ausgebildet sind, indeß genügen, um das Thier zum Aufklettern an den glattesten Bäumen zu befähigen, indem es die Füße in die Spalten und Auswüchse der Rinde einsetzt. Wenn auch das Vorkommen dieses wunderlichen Thieres nicht bezweifelt werden soll, so ist es doch eine andere Frage, ob dasselbe zu dem Schlangengeschlechte zu zählen ist.

Man schreibt aus Wien: Die unausstehliche Hitze hat die Herren der Schöpfung auf einen Gedanken gebracht, welcher geeignet erscheint, den Crinolinen der Frauen einen schönen Gegensatz gegenüberzustellen. Man bemerkt hier nämlich seit einigen Tagen Herren, die sich der Regenschirme gegen den Stich der Sonne bedienen. Wenn diese ganz begreifliche Neuerung erst überall um sich gegriffen hat, dann ist Hoffnung vorhanden, das Gleichgewichtsverhältniß mit der weiblichen Reifrockmaschinerie wieder hergestellt zu sehen. So viel die Damen unten Raum einnehmen, so viel beanspruchen wir oben. Das ist recht und billig.

Unter den aus Paris nach Wien gelangten Novitäten in Modewaaren befinden sich Ananas-Kleiderstoffe für Damen. Der aus den Blättern der verschiedenen Ananasarten gewonnene Faserstoff wird schon längst in Brasilien und China zur Erzeugung von Strümpfen, Häubchen, Fischernetzen und dgl. verwandt, und neuestens hat man in Frankreich Versuche gemacht, denselben zu Fabrikation von Kleiderstoffen zu verwenden, an welchen Geschmeidigkeit des Gewebes und geringes Gewicht als Haupteigenschaften geschätzt werden.

Das außerordentliche Wachsthum der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika spiegelt sich am deutlichsten in der Thatsache ab, daß der Mann noch lebt, freilich in hohem Alter, welcher den ersten Baum in Ohio fällte. Und jetzt hat die Hauptstadt Cincinnati allein eine Bevölkerung von 250,000 Seelen.

Handwagen mit der Geschwindigkeit eines Eisenbahnzuges auf der Chaussee vorüberschießen zu sehen, indem der vorn Sitzende gar geschickt, die Deichsel zwischen den Füßen, den Wagen zu lenken versteht, und durch den nicht unbedeutenden Fall, welchen die Chaussee von der Josephinenhütte bis zum Vitriolwerk hat, wie ein Pfeil dahinschießt.

Die Kommunikation nach Warmbrunn und Hirschberg ist auch leicht, da, außer den vielen leer zurückgehenden Wagen von dem eine Stunde entfernten Vitriolwerke, täglich Postverbindung dorthin ist.

Wer daher ein Freund der Natur ist, wer die Absicht hat, sich auf einige Zeit dem gewöhnlichen Leben zu entziehen, und dies nicht mit zu großen pekuniären Opfern erkaufen will, dem kann Herr Ulbrich nur empfohlen werden.

---

x. **Ratibor,** 25. Juni. [Schloßbau. — Feuerlösch- und Rettungsverein. — Privatnachrichten aus dem Schwarzwalde über die dortige Ernte.] Der Bau des hiesigen Schlosses schreitet rüstig vorwärts. Das alterthümliche Gebäude ist plötzlich verschwunden, seine Stelle hat zum größern Theile ein wesentlich anderes, in äußerem Ansehen und Bestimmung von dem früheren unterschiedenes, eingenommen. Der größere Theil der Gebäulichkeiten soll nämlich, wie wir vernehmen, zu Remisen, Schuppen und ähnlichem eingerichtet werden. Der von dem Brande am wenigsten heimgesuchte Theil enthält die Schloßkirche, die jetzige Wohnung des General-Direktors Herrn v. Wiese, und die Schloßrestauration. — Auf die Bitte des Feuerlösch- und Rettungs-Vereins an die bei dem Vereine selbst nicht betheiligten Bewohner unserer Stadt sind ziemlich zahlreiche Beiträge eingegangen und wir wünschen und hoffen zuversichtlich, daß noch Viele in Anerkennung des dem Gemeindewohle durch den Verein gewährten Nutzens dem Unternehmen wenn nicht als thätige Mitglieder, so doch durch mannigfache Unterstützung helfend zur Seite stehen werden. Noch immer reichen nämlich die eingegangenen Beiträge nicht zur Deckung der durch die nöthigen Anschaffungen verursachten Kosten hin. — Privatnachrichten aus dem Schwarzwalde bestätigen aufs Neue, daß der Entwickelung der Feldfrüchte nicht überall eine solche Dürre wie bei uns hemmend im Wege steht. Entschieden hofft man in der genannten Gegend auf eine äußerst reiche Ernte; namentlich verspricht man sich eine herrliche Weinernte. Bedauert wird nur, daß, während die Preise der Cerealien fortwährend im Fallen begriffen sind, die Viehpreise bedeutend in die Höhe gehen.

---

62. **Friedland, O.-S.** Die „Schlesische Zeitung" brachte vor kurzer Zeit in ihrem Feuilleton unter dem Titel: „Bilder aus Schlesien" eine Schilderung unseres Städtchens und seiner Umgegend, die nicht sehr schmeichelhaft ist, sondern in unsere nächste Nähe unermeßliche Urwälder und unwirthliche Einöden zaubert, welche Mörder und Diebe mit Mordinstrumenten durchziehen, so daß jeder Reisende mit Furcht und Bangen sich der hiesigen Gegend nahen möchte; ein nächtlicher Einbruch, der vor 6 Jahren stattgefunden, wird als in der Gegenwart geschehen dargestellt und natürlich der Maler des Bildes als Held des Tages bezeichnet.

Wenn auch an der Grenze der Wasser-Polakei und nur 1½ Meilen von den großen tillowitzer und crzelitzer Forsten entfernt, so hat unser Städtchen und seine Umgegend eine so freundliche und dankbare Lage, daß die hiesige Gegend allgemein als zur neisser gehörig betrachtet wird, was die schönen Oekonomien, die hier zu sehen sind, bestätigen.

Haben die Feldfrüchte auch hier durch die anhaltende Dürre jetzt sehr gelitten, so ist ihr Stand doch noch immer ein verhältnißmäßig guter zu nennen, namentlich auf den Dominialfeldern von Friedland und Wierschel, wo man sehen kann, was eine sparsame und intellektuelle Wirthschaft vermag. Unser Städtchen selbst ist urgemüthlich und freundlich; jeder Reisende wird von dem liebenswürdigen Wirthe, von Notabilitäten und 7 Agenten empfangen und nach Möglichkeit amüsirt, wo möglich wird auch noch aus der Nachbarschaft herbeigeholt, was da kommen kann. Durch den Chausseebau haben wir nun endlich Pflaster und neue Brücken erhalten, durch Abschachtung des Berges vor der katholischen Kirche einen zweiten Marktplatz.

Die Chaussee von Falkenberg hierher und von hier bis zur neustädter Kreisgrenze, in der Richtung nach Zülz, wird jetzt vollendet und wir haben in dieser Beziehung nur noch zu wünschen, daß der neustädter Kreis noch dieses Jahr die Chaussee weiter bis zur steinau-zülzer Straße in Angriff nimmt und daß die projektirte Chaussee von hier nach Neisse recht bald gebaut wird, da der Verkehr zwischen hier und Neisse ein bedeutender ist und zwischen hier und Neustadt und Zülz zu werden verspricht.

---

62. **Aus Oberschlesien.** Eine für Jagdbesitzer und Jagdpächter höchst wichtige Frage ist nun endlich zur Entscheidung gekommen, nämlich die, ob Fasanen auch da, wo keine ausgesetzt worden, eine privilegirte Fasanerei in der Nähe ist, von jedem Jagdinhaber geschossen werden können oder nicht?

Der Besitzer einer Fasanerie und eines Waldes von 28,000 Morgen Forsten hat den Insassen eines Dorfes seiner Herrschaft die Waldstreu auch gegen Entgelt verweigert, weshalb die Rustikaljagd nicht dem Dominium, sondern an einen Rustikalen verpachtet wurde. Theils um den Dominialbesitzer zu ärgern, theils wegen des Schadens, welchen die vielen Fasanen auf den Rustikaläckern verursachen und weil kein Wildschaden liquidirt werden kann, war es natürlich zuerst auf die Fasanen abgesehen. Doch ungewiß in der Sache, hat der Jagdpächter zuerst bei der königlichen Regierung zu Oppeln angefragt, ob unter diesen Verhältnissen die Fasanen geschossen werden können. Die königliche Regierung zu Oppeln, als auch der Staatsanwalt daselbst und der Ober-Staatsanwalt zu Ratibor haben die Frage bejaht.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

△ **Ostrowo,** 22. Juni. Heute fand nach den gesetzlichen Bestimmungen die Wahl eines neuen jüdischen Schulvorstandes statt, welche um so mehr Interesse erregte, als die Schule, namentlich was den Religions-Unterricht betrifft, einer durchgreifenden Reorganisation bedarf. Zwar ist sehr oft die Nothwendigkeit der Anstellung eines vierten Lehrers angeregt worden, man zog es jedoch vor, einem jeden der drei angestellten Lehrer, jährlich eine Gehaltszulage von 50 Thalern zu bewilligen, wofür sie aber, nach den gesetzlichen Schulstunden, den hebräischen Unterricht, was in allen jüdischen Schulen mit dem Religionsunterrichte identisch ist, leiten sollten. Demungeachtet jedoch, und obgleich außerdem von vornherein dem ersten Lehrer für den hebräischen Unterricht etatsmäßig hundert Thaler stipulirt sind, wird dieser Unterrichtsgegenstand dennoch so stiefmütterlich behandelt und stellen sich die Erfolge so unbefriedigend hervor, daß der Rabbiner schon mehreremal von der Kanzel herab auf diese obwaltenden Uebelstände aufmerksam gemacht und deren Beseitigung nachdrücklich und mit eindringenden Worten gefordert hat. Von der heutigen Wahl erwartet man daher kräftige Abhilfe der beregten Uebelstände, und haben sich zu diesem Behufe 69 Mitglieder versammelt. Wahl-Kommissarius war der Bürgermeister Augustin. Die absolute Majorität waren 35 Stimmen. Im ersten Skrutinium erhielt das zeitige Schulvorstandsmitglied Sina Holzmann 41 Stimmen, im zweiten das Schulvorstandsmitglied Moritz Wehlau 41 Stimmen, im dritten der Kaufmann Manheim Kohn 51 Stimmen und im vierten Skrutinium der Kfm. Baruch Berliner 38 Stimmen. Vor dem Schusse des Wahl-Protokolls machte der Wahl-Kommissarius die Wähler mit der neuen Verordnung der hohen Behörde bekannt, wonach vom 25. Februar 1858 ab die Hausväter der jüdischen Schulsozietät die Ausübung der Gesellschaftsrechte den Repräsentanten zu übertragen haben. — Waren während des Wahlaktes schon sehr lebhafte Debatten entstanden, so erregte die Proklamation dieser Verordnung noch größere Aufregung, welche die Geduld des Wahl-Kommissarius bewundern ließ. Fast einstimmig erklärten die Wähler ihre Rechte unter so ausgedehnten Instruktionen an den neuen Schulvorstand nicht zu übertragen und der Bürgermeister schloß das Protokoll mit der Bemerkung, daß neben dem Schulvorstande, durch eine neue Wahl, eine Schulsozietät gebildet werden sollte. Auffallend aber bleibt es, daß den Anwesenden die wahre Absicht der Regierung entging, indem in der verlesenen Verfügung die Schulsozietät von dem Schulvorstande deutlich getrennt ist, was schon aus der Bemerkung sattsam hervorgeht, daß die Schulsozietät den Schulvorstand ermächtigen kann, die erforderlichen Beträge einzuziehen. Schulsozietät und Schulvorstand bilden demnach zwei verschiedene Körperschaften, jede mit besonderen Funktionen, während die Wähler der Ansicht waren, daß sie ihre Rechte in die Hände des aus blos vier Mitgliedern bestehenden Schulvorstandes, legen sollten. Das Resultat war, die Giltigkeit des neu gewählten Schulvorstandes und die Anordnung einer neuen Wahl zur Bildung einer Schulsozietät.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

λ **Breslau,** 24. Juni. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Schon jetzt machen sich Fehler bei der diesjährigen Seidencampagne bemerkbar, welche aber in der Unkenntniß der Seidenzüchter ihren Grund haben; so haben einige 2 und mehr Loth Eier ausgelegt, die Raupen sind theils in der dritten, theils durch die zweite Häutung, und schon mangelt das Laub jetzt, wo das Fressen der Raupen erst angeht. Wenn man sich den vom Vereine herausgegebenen Raupenbogen genau durchsieht und darnach füttert, wird man nie in Verlegenheit kommen, da eher zu wenig als zu viel ausgelegt werden soll. Bei andern Züchtern wird geklagt, daß die Grains ungleichmäßig auskriechen; solch ein Uebelstand kann nur durch Brutmaschinen ziemlich gleichmäßig erzwungen werden, und auch da kriechen sie 2—3 Tage lang aus. — Das königl. Landes-Oekonomiekollegium übersendet dem Vorstande eine kleine Partie chinesischen Maulbeersamens, welcher aus Shanghai herrührt, und ihm auf zuverlässigem Wege zugegangen ist. Es bittet, damit Anbauversuche anzustellen und über deren Erfolge ihm seiner Zeit Mittheilung zu machen. Der Same ist bereits am 21. Juni gesäet worden. — Der Magistrat zu Neumarkt schickt seinen Jahresbeitrag pro 1858 ein. — Lehrer Hertramph in Hainau bestellt noch ein halb Loth Grains. — Freiherr v. Rothkirch auf Panthenau bei Liegnitz bestellt ¼ Loth Grains, ein Netz und eine Brutmaschine. — Der Landrath Herr v. Skal zu Jauer dankt für Uebersendung einiger Utensilien zum Seidenbaubetriebe. — Hauptmann a. D. Wolff zu Strehlen bestellt Mehreres. — Die hiesige Maulbeerbaumplantage steht trotz der Trockenheit sehr gut, und wird das Laub zur Fütterung der Seidenraupen benützt. Eine Krankheit unter den Raupen des Vereins konnte bis jetzt nicht wahrgenommen werden, doch brechen solche gewöhnlich erst nach der vierten Häutung aus; hoffen wir, daß dies nicht geschieht.

Köln, 22. Juni. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Auch im Laufe der verflossenen Woche hat dieselbe geschäftslose Stimmung angehalten und die Käufer gehen nicht über den nothwendigsten Bedarf hinaus. In Schottland haben sich die Eisenpreise wieder etwas befestigt, und es ist sogar eine fernere Besserung von jetzt an wahrscheinlich.

Inländisches Holzkohlen-Eisen ist billig ausgeboten und zu 21 Thlr. pr. 1000 Pfd. käuflich.

Notirungen: Deutsches Holzkohlen-Roheisen 21½—23 Thlr., inländisches Coke-Roheisen, affinage, 15½—16, inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergießen, 16—17, schottisches Nr. 1 Roheisen 15½—16, Stabeisen, grobe Dimensionen, 40—45 Thlr., Alles pr. 1000 Pfd.

Roher Zink 8¼—8½ Thlr., gewalzter Zink 9¼—10; Kupfer, russisches, Paschkoff 42, dto. dto. Demidoff 41, Kupfer, englisches, in Blöckchen 38, dto. feine Rosetten, 1. Qualität 37½, 2. Qualität 37; raffinirt Weichblei 6½—6⅔, Hartblei 6¾ Thlr., Alles pr. 100 Pfd.

Banca-Zinn 11½ Sgr., Zinn in engl. Blöcken 11¾, Regulus Antimonii 6, Gußstahl 6, Puddelstahl 3, Edelstahl 4 Sgr., Alles pr. Pfd. — Goldglätte pr. Tonne netto 570 Pfd., 39 Thlr.; Silberglätte dto. dto. 38 Thlr.

Rotterdam, 22. Juni. Banca-Zinn. Es wurden ca. 2000 Blöcke in den Preisen zwischen 66¾ und 66 Fl. verkauft. Die Eigner versuchen nun eine erhöhte Forderung von 67½ Fl., welche jedoch bei den Käufern noch keinen Anklang finden wollte.

Stettin, 24. Juni. **Weizen** in Folge von Frage für's Inland fest und höher bezahlt, bei lebhaftem Umsatz loco gelber pr. 90pfd. 63—64½ Thlr. nach Qualität bezahlt, Anmeldungen 64—64½ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Juni u. Juni-Juli 64—64½ Thlr. bez., 83/85pfd. pr. Juli-August 65½ Thlr. Gld., pr. August 67—67¼—57½ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 67½—67¾—68 Thlr. bez und Gld., pr. Frühjahr 70 Thlr. Gld., 72 Thlr. Br.

Roggen anfangs steigend, später etwas matter, loco pr. 82pfd. 39—39½ Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni 40 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 39½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli-August 39½—40 Thlr. bez. und Br., pr. August-September 41 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 41½—42—41½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., pr. Frühjahr 43 Thlr. Gld.

Gerste schlesische pr. Septbr.-Oktober 38 Thlr. Br., pommersche 74/75pfd. altes Gewicht 37 Thlr. bez. und Br.

Hafer gefragt, loco pr. 52pfd. 30 Thlr. bez., 50/52pfd. pr. September 32 Thlr. Gld., pr. September-Oktober dto.

Erbsen 45—55 Thlr. nach Qualität.

Rüböl behauptet, loco 15½ Thlr. Br., pr. Juli-August 15⅙ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., pr. August 15¼ Thlr. gestern bezahlt, pr. September-Oktober 15⅔ Thlr. bez. und Br., 15 7/12 Thlr. Gld.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20 % bez., pr. Juli-August 19 15/16—20 % bez. und Gld., pr. August-September 19¼ % bezahlt und Gld., pr. September-Oktober 18½ % bez., 18¾ % Gld.

Leinöl loco mit Faß 13 Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 12 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 13⅙ Thlr. Br.

□ **Baumwolle-Bericht.** New-Orleans, den 29. Mai.
Frei an Bord, inklusive ⅜ P. Fracht,
5 pCt. Primage und 108½ % Cours auf London.

Wir notiren heute:

Ordinary	9	à 9½ cts.	=	$5\frac{10}{100}$	à $5\frac{36}{100}$	Pence.
Good Ordinary	10	à 10¼ -	=	$5\frac{62}{100}$	à $5\frac{75}{100}$	-
Low Middling	10¾	- 11 -	=	$6\frac{01}{100}$	- $6\frac{14}{100}$	-
Middling	11¼	- 11¾ -	=	$6\frac{27}{100}$	- $6\frac{53}{100}$	-
Good Middling	12¼	- 12½ -	=	$6\frac{79}{100}$	- $6\frac{92}{100}$	-
Middling Fair	13	- 13¼ -	=	$7\frac{18}{100}$	- $7\frac{31}{100}$	-
Fair } nominell	...	- ... -	=	...	- ...	-
Good Fair } nominell	...	- ... -	=	...	- ...	-

Ankünfte in New-Orleans seit den letzten 14 Tagen: 28,028 Ballen. Ausfuhren 94,106 Ballen.

Course sind niedriger:

London	60	Tage Sicht	108¼—108½ %.
Paris	60	„ „	515—520.
New-York	1	„ „	¾ % Diskonto.

P. S. 30. Mai. Verkäufe gestern 6000 Ballen Baumwolle zu unveränderten Preisen.

Telegraphische Depesche.

New-York, 9. Juni. Verkäufe 7500 Ballen diese Woche. Wir notiren:

	Upland.	New-Orleans.
Ordinary	9⅞—10⅝	10 —11
Middling	12 —12½	12¼—12¾
Good Middling	12⅝—12⅞	13 —13 1/12
Middling Fair	13 —13⅛	13⅝—13⅞

Course flau: London 9¼—½; Paris 517½—13¾; Amsterdam 41¾; Hamburg, 36¾—36⅞; Bremen 79½. Preuß. Thaler 73—¼ C.

---

† **Breslau,** 25. Juni. [Börse.] Im Gegensatze zu gestern machte sich an heutiger Börse eine gänzliche Geschäftslosigkeit und matte Haltung bemerkbar; es wurden einige Aktien, namentlich aber österr. Credit-Mobilier, billiger angeboten. Fonds erschienen fast unverändert.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 112 Gld., Commandit-Antheile 102¾ Br., schlesischer Bankverein 80 Br.

§§ **Breslau,** 25. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fast unverändert; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 39 Thlr. Br., Juni-Juli 39 Thlr. Br., Juli-August 39¼ Thlr. bezahlt, August-September 40—41 Thlr. bezahlt, September-Oktober 41¾—42¼ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November — —, November-Dezember — —, April-Mai 1859 44 Thlr. Br.

Rüböl sehr fest; loco Waare 16½ Thlr. Br., pr. Juni 16½ Thlr. Br., Juni-Juli 16½ Thlr. Br., Juli-August 16¼ Thlr. Br., August-September —, September-Oktober 16½ Thlr. Br., 16 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 16½ Thlr. Br., November-Dezember — —.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; pr. Juni 8 5/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 8 5/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 8 5/12 Thlr. bezahlt, August-September 8⅔ Thlr. Br., September-Oktober 8⅚ Thlr. Br., Oktober-November — —, November-Dezember — —.

≙ **Breslau,** 25. Juni. [Produktenmarkt.] Vom heutigen Markte haben wir eine wesentliche Aenderung der Preise nicht zu berichten; die Zufuhren waren mittelmäßig, die Kauflust schwach und im Allgemeinen das Geschäft schleppend; feine Qualitäten Weizen behaupteten sich fest zu der Notiz, mittle und geringe Sorten sowie Roggen wurden eher etwas billiger gehandelt. Erbsen und Wicken ohne Begehr.

Weißer Weizen	68—73—78—82	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	66—69—72—75	„	
Brenner-Weizen	58—60—63—65	„	
Roggen	48—50—52—53	„	
Gerste	39—41—43—46	„	
Hafer	34—36—38—40	„	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten ohne Geschäft.

Rüböl fest; loco und pr. Juni 16½ Thlr. Br., September-Oktober 16⅛ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus behauptet, loco 8½ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute der Begehr mäßig; extrafeine weiße Saat holte auch über die höchste Notiz.

Rothe Saat 14—15—16—17 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 16—17½—18½—19⅔ Thlr. } nach Qualität.

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei mäßigem Geschäft ziemlich unverändert. — Roggen pr. Juni und Juni-Juli 39 Thlr. bezahlt, Juli-August 39¼—39½ Thlr. bezahlt, August-September 40½—41 Thlr. bezahlt, September-Oktober 41½—42—42¼ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 8¼ Thlr. Gld., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 8 5/12 Thlr. bezahlt und Br., August-September 8 7/12 Thlr. Br., September-Oktober 8⅚—8 11/12—8⅚ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 25. Juni. Zink bleibt matt.

Wasserstand.

Breslau, 25. Juni. Oberpegel: 12 F. 2 Z. Unterpegel: — F. 3 Z.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Ida** mit dem Rendanten Herrn **J. Füssel** aus Kattowitz beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 23. Juni 1858. [6610]
E. Jurock und Frau.

Verlobte:
Ida Jurock.
Julius Füssel.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. **v. Salisch,** von einem Töchterchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [5027]
Kl.-Wczunkowe, den 23. Juni 1858.
v. Heydebrand.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Früh um 2 Uhr verschied unser guter Gatte und Vater, der königliche Bauinspektor **Schnepel,** im Alter von 58 Jahren, was wir hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, anzeigen. [6587]
Reichenbach, den 24. Juni 1858.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[6584] Todes-Anzeige.
Nach langjährigen Leiden starb heute unser geliebter Gatte und Vater, **Moritz Sachs,** im 54. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten anzeigen.
Breslau, den 24. Juni 1858.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 9 Uhr vom Trauerhaus am Blücherplatz statt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 291 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. Juni 1858.

Aufforderung zur Betheiligung

an der

Nenkersdorfer Handels-Societät eventuell **Aktien-Gesellschaft zur Zuckerfabrikation** (in Nenkersdorf) und **Braunkohlen-Verwerthung**

mit Antheilen, ergeblich Aktien à 200 Thlr. in monatlichen Raten zu 25 Thlr., am letzten August, September, Oktober, November 1858, und letzten Januar, Februar, März und April 1859 zu zahlen.

Die Eigenthümer der von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten zu **Carolath-Beuthen** und der Handlung **Steinberg & Timann** 1850/51 neu erbauten Sozietäts-Zuckerfabrik in Nenkersdorf, und der damit in vielfacher Beziehung stehenden fürstlich Carolath'schen Braunkohlengruben bei Beuthen, Nenkersdorf und Urschkau (im Regierungsbezirk Liegnitz und Breslau) haben die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Etablissements durch umfangreicheren, als zeitherigen Betrieb noch erheblich nutzbringender und gemeinnütziger zu machen sind.

Dazu ist nur eine wesentliche **Vermehrung** des societäts-kontraktlich sehr geringen **Betriebs-Kapitals** nöthig, während eine solche Kapitalserhöhung nicht für alle bisherigen Miteigenthümer thunlich, eine Vermehrung des Beitrages eines einzelnen Miteigenthümers aber kontraktwidrig ist.

Behufs dieser **Kapitals-Vermehrung zur Erreichung eines möglichst ausgedehnten und nutzbringenden Betriebs** auch durch zeitgemäße vollständige Ausnutzung der Braunkohlen ist daher unter der Firma

„Nenkersdorfer Handels-Societät zur Zuckerfabrikation und Braunkohlen-Verwerthung"

eine Gesellschaft mit **Geschäfts-Inhabern** und **stillen Gesellschaftern** zusammengetreten.

Diese, vorläufig auf Grund eines von den genannten Eigenthümern mit der Koburg-Gotha'schen Credit-Gesellschaft abgeschlossenen statutarischen Societäts-Vertrages vom 30. März d. J. errichtete Handels-Gesellschaft nebst vereinbartem Entwurf zum späteren Kauf- und Ueberlassungs-Vertrag soll in einen korporativen Verein mit Aktien auf jeden Inhaber (Aktien-Gesellschaft) umgewandelt werden, und wird die landesherrliche Bestätigung des im Entwurf bereits verfaßten Statuts betrieben und erwartet.

Das Grundvermögen ist auf 500,000 Thlr. gegen Scheine auf jeden Inhaber in Theilen à 200 Thlr. festgesetzt, wovon im Laufe des ersten Betriebsjahres nur 300,000 Thlr. in 1500 Theilscheinen emittirt und benutzt zu werden brauchen, weil in diesem nur eine Vergrößerung des Zuckerfabrikbetriebs von den zeitherigen 115,000 auf 150—200,000 Ctr. Rüben und das Raffiniren auch **anzukaufender** Rohzucker erfolgen, die Braunkohlenförderung aber erst später vermehrt werden soll.

Die Zeichner von 5 Antheilen (1000 Thlr.) dieser ersten Emission sind nach Verhältniß der Höhe solcher realisirten Betheiligung zur Uebernahme desjenigen Restes von 200,000 Thlr. al pari bevorrechtet, aber nicht verpflichtet, welcher die, im letzten Jahr bereits ca. 100,000 Tonnen (400,000 preußische Scheffel) betragende Kohlenförderung auf den dreifachen Betrag erhöhen und auf Beschluß der Generalversammlung zur Anlage einer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik 2c. dienen soll.

Die zeitherigen Eigenthümer und vorläufigen Geschäfts-Inhaber participiren auf Höhe von 178,000 Thlr., also mit 890 Theil-Scheinen, sind aber zur Vermeidung einer zu großen Stimmberechtigung verpflichtet, dieselben al pari anderen Zeichnern bei Anzahlung von 40 pCt. bis zum Schlusse der Zeichnung der ersten Emission zu überlassen: **dieser Schluß ist auf den 15. Juli d. J. einschließlich festgesetzt.**

Die Handels-Societät ist unwiderruflich konstituirt, sobald noch 610 Theile zu 122,000 Thlr. rechtsverbindlich bei den Unterschriebenen oder den namhaft gemachten Geschäftsfreunden gezeichnet, und die Verpflichtungsscheine zu Händen des Disponenten Herrn Moritz Steinberg zu Nenkersdorf eingegangen sind, an welchen sich auch Interessenten wenden mögen, die etwa Zuckerfabrik und Gruben besichtigen wollen, über welche letztere gefällige Auskunft zu geben außerdem der Herr Bergamts-Direktor Tantscher, Herr Bergmeister Förster zu Waldenburg und der Herr Berg-Geschworene Otto zu Groß-Glogau ersucht worden sind.

Die Verbindlichkeit für die durch Zeichnung sich Betheiligenden wird durch unterschriftliche Vollziehung eines Verpflichtungsscheins ohne Rücksicht darauf bewirkt, ob die Gesellschaft eine Handels-Societät bleibt, oder später eine Aktien-Gesellschaft mit Korporations-Rechten wird. Der Zeichner ist für die Einzahlung von 40 pCt. des Nominal-Betrages unbedingt verhaftet; erst dann ist die Uebertragung zulässig.

Ueber den Betrag des Antheilsscheins hinaus oder zu Nachschüssen ist kein Aktionär oder stiller Theilnehmer verpflichtet, da den Geschäfts-Inhabern (Eigenthümer der Firma) allein die Vertretung der Gesellschafts-Verbindlichkeiten gegen Dritte obliegt.

Zur ersten, die nähere Durchführung der Gesellschafts-Konstituirung und vertragsmäßigen Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes, sowie Feststellung jenes Entwurfs der Statuten zur Aktien-Gesellschaft bezweckenden **außerordentlichen General-Versammlung am 16. September d. J. auf der Zuckerfabrik Nenkersdorf,** wird eine besondere Einladung in den Gesellschafts-Organen vorbehalten, zu welchen in Breslau die „Schlesische" und „Breslauer Zeitung", zu Berlin der „Staats-Anzeiger" und zu Stettin die „Börsenhalle der Ostsee-Zeitung" gewählt ist.

Es bedarf nicht der Erwähnung, daß der ununterbrochene Fortbetrieb der Zuckerfabrik zu Nenkersdorf, deren nächste Campagne im September d. J. beginnt, sowie der seit mehreren Jahren für jährlich 1428 Thlr. und 300 bis 500 Thlr. Abnutzungsrente verpachteten fürstlichen Braunkohlen-Gruben von der definitiven Konstituirung obiger Handels-Societät unabhängig ist.

Nach Eintritt der Letzteren und ihrer dadurch bedingten Wirksamkeit beginnt aber vom 1. September d. J. ab der Betrieb für Rechnung der neuen Firma

„Nenkersdorfer Handels-Societät zur Zuckerfabrikation und Braunkohlen-Verwerthung".

Wir beehren uns nun zur zahlreichen baldigsten Betheiligung an derselben ergeblich der erwähnten Aktien-Gesellschaft mit den besten Wünschen für ihr Gedeihen ergebenst aufzufordern.

Von auswärtigen Banquiers und Geschäftsfreunden sind zur Annahme von Zeichnungen und Empfangnahme der in jene Verpflichtungsscheine einzuschreibenden Beträge bevollmächtigt:

1) in **Berlin** die Herren **Platho & Wolf,**
2) in **Breslau die Direktion des „schlesischen Bankvereins",**
3) in **Görlitz** S. T. die Herren **Gevers & Schmidt,**
4) in **Groß-Glogau** S. T. die Herren **Bambergs Wittwe & Söhne, W. L. Dionysius & Comp., H. M. Fliesbach** (Wittwe), **J. G. Prausnitz** und **Ludwig Michaelis,**
5) in **Koburg die Koburg-Gotha'sche Credit-Gesellschaft,**
6) in **Neusalz** Herr **C. A. Hänisch.**

In deren Comptoirs sind auch in hinreichenden Druck-Exemplaren zur gefälligen Abholung für alle Betheilungslustige die näheren Beschreibungen der Nenkersdorfer Rohzuckerfabrik und Raffinerie, sowie der Braunkohlen-Gruben, und des erwähnten statutarischen Societäts-Vertrags vom 30. März d. J. der Nenkersdorfer Handels-Gesellschaft nebst Entwurf zum spätern Kaufvertrag über solche Etablissements niedergelegt.

Die der Beschreibung beigefügten Kalkulationen sind zusammengestellt, ehe die Rübensteuer-Erhöhung beschlossen wurde.

Es würde sich daher der berechnete Reingewinn auf Höhe der Mehrsteuer vermindern; doch gleicht sich jetzt schon dieser Verlust dadurch aus, daß wir für dies Jahr 1½ Sgr. bis 2 Sgr. für die Rüben weniger zu zahlen nöthig haben, als der Preis in den Kalkulationen angesetzt ist; andererseits ist auch mit einiger Gewißheit darauf zu rechnen, daß der Staat einen Rückzoll bei Ausfuhr des Fabrikats bewilligen wird, was auf bessere Zuckerpreise nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Die beabsichtigte Erweiterung des Betriebes erscheint daher um so gerechtfertigter, als es überhaupt Thatsache ist, daß die Steuer-Erhöhung nur Anlagen mit umfangreichster Produktion nicht gefährdet und am wenigsten beeinträchtigt; eine Thatsache, welche auch hinsichtlich aller übrigen Generalkosten Geltung hat, und namentlich bei jedem Grubenbetrieb ein sehr wichtiges Motiv zur Vermehrung dauernder Ausbeute ist.

Mit obiger Aufforderung zur Betheiligung verbinden wir an alle Freunde und Beförderer industrieller Unternehmungen die ergebenste Anzeige, daß zur nähern Auskunfts-Ertheilung sich auch die Herren Geheimer Kommerzienrath **Mendelsohn** in Berlin, Baron **v. Muschwitz** zu Breslau, Kaufmann **Germershausen** sen. und Geheimer Kommerzienrath **Lehfeld** zu Glogau gefälligst bereit erklärt haben.

Carolath und Nenkersdorf in Niederschlesien, den 21. Juni 1858.

Fürstlich Carolath'sche Kammer. **Steinberg & Timann.**
Spangenberg, Kammer-Direktor. **Cranz,** Kammer-Rath. [740]

Beachtenswerther Gutsverkauf.

Ein Rittergut in O. S., eine Meile von der Eisenbahn, mit 1400 Morgen Areal, davon 700 M. Acker, 400 M. Busch, 140 M. Wiese und Hutung, 30 M. Teiche, guten Gebäulichkeiten, schönem Viehstand, reichlicher Einsaat, ist Familienverhältnisse halber mit 10,000 Thlr. Einzahlung für den billigen Preis von 37,000 Thaler sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt unter Adresse **Hahn** auf portofreie Anfragen **poste restante** Breslau. [6585]

Bekanntmachung.

Verschiedene Zeitungen melden bereits, daß unser Verlust bei dem am 19.—20. d. Mts. in Danzig stattgehabten Brande gegen 150,000 Thlr. betrage. Diese Angabe beruht auf arger Uebertreibung.

Nach den Berichten unsers Agenten in Danzig wird unser Schaden bei dem erwähnten Brande die Summe von 100,000 Thlr. nicht übersteigen.

Zur Beruhigung unserer Theilnehmer können wir noch hinzufügen, daß aber auch dieser beträchtliche Verlust uns noch in keine außergewöhnliche Lage versetzt, indem bis zu diesem Brande uns das Glück begünstigt hatte, so daß sämmtliche seit dem 1. Jan. d. J. uns betroffene Brandschäden, einschließlich des eben zu Danzig erlittenen, die Summe von 200,000 Thlr. nicht überschreiten, was nach früheren Jahren keineswegs ein abnormes Verhältniß ist.

Gotha, den 23. Juni 1858. [5030]

Die Feuer-Versicherungs-Bank f. D.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die durch Bekanntmachung vom 29. Dezember v. J. in der Zeit vom 20. bis 31. Januar d. J. ausgeschriebene fünfte und letzte Einzahlung von 20 Prozent (also 40 Thlr. pro Aktie) auf das Stamm-Aktien-Kapital der Reichenbach-Frankensteiner Eisenbahn ist bezüglich der mit **Nr. 6406, 6407 und 6408** bezeichneten Aktien Interimsscheine **nicht geleistet** worden.

Die Inhaber derselben werden nochmals aufgefordert, diese 20 Prozent bis **spätestens zum 21. Juli d. J.** (ausschließlich der Sonntage) bei unserer Haupt-Kasse hierselbst einzuzahlen.

Die Beträge werden jedoch daselbst auch nur unter der Bedingung angenommen, daß gleichzeitig eine Konventionalstrafe von 5 Thlr. pro Interimsschein, sowie der Insertionskosten-Betrag erlegt wird, und von dem vollen Betrage der in Empfang zu nehmenden Aktien, welchen Zins-Coupons à 4 Prozent für das Jahr 1858 beigegeben sind, die bis zum Zahlungstage der 20 Prozent aufgelaufenen Zinsen herausgezahlt werden. Die Anrechnung der Zinsen vom 1. August v. J. bis zum letzten Januar d. J., welche bei den, in der Zeit vom 20. bis 31. Januar d. J. richtig geleisteten Zahlungen für die bereits eingezahlten 80 Prozent zulässig war, findet hierbei nicht statt; vielmehr werden die Zinsen als verfallen betrachtet.

Erfolgt innerhalb der obigen letzten Frist die Einzahlung der 20 Prozent, der Konventionalstrafe und der Zinsen nicht, so treffen den säumigen Zahler die im § 17 des Gesellschafts-Statutes festgesetzten, auf den Interimsscheinen auch besonders hervorgehobenen Nachtheile.

Breslau, den 21. Juni 1858. [5029] **Der Verwaltungsrath.**

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer, Stettin-Posener Eisenbahn.

Für sämmtliche unter Verwaltung der unterzeichneten königlichen Behörde stehenden Eisenbahnen, mit Ausschluß der Zweigbahnen im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere, tritt mit dem 1. Juli d. J. ein durch Erlaß des Herrn Ministers für Handel 2c. vom 27. März d. J. bestätigtes **neues Betriebs-Reglement** in Kraft, vom gedachten Tage ab hört für die Oberschlesische und Breslau-Posen-Glogauer Bahn die Wirksamkeit des Betriebs-Reglements vom 10. September 1856 und für die Stargard-Posener und Stettin-Stargarder Bahn die Wirksamkeit des Betriebs-Reglements für die Staats-Eisenbahnen vom 18. Juli 1853 auf.

Druckexemplare des neuen Betriebs-Reglements sind bei allen Expeditionen der Route Myslowitz-Glogau-Stettin zum Preise von 5 Sgr. zu haben.

Breslau, den 18. Juni 1858. [5043]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. S.

Seitens der Direktion obengenannter Gesellschaft bin ich **zum Agenten für Breslau** ernannt und von der königlichen Regierung in Breslau als solcher bestätigt worden.

Die Gesellschaft schließt die verschiedenartigsten Versicherungen nach den liberalsten Grundsätzen, wie Kapitalversicherungen, zahlbar beim Tode oder in einem im Voraus bestimmten Lebensalter, ferner Gegenseitigkeits-, Aussteuer-, Renten- und Pensions-Versicherungen.

Für die unbemitteltern Stände hat die Iduna eine Begräbnißkasse gegründet, bei welcher 50 bis 200 Thlr., sofort beim Tode zahlbar, versichert werden können.

Außerdem bietet die Iduna zwei Kinderversorgungskassen. Bei beiden wird die Versicherung durch eine einzige Einzahlung geschlossen und werden bei der einen die sämmtlichen, mit Zinseszinsen aufgesammelten Einlagen an die Ueberlebenden nach 20 Jahren ausgeschüttet, während bei der andern eine entsprechende Rente gewährt wird.

Prospekte, Erläuterungen zu den einzelnen Versicherungsarten und Antragspapiere verabreiche ich unentgeltlich und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Breslau, im Juni 1858. [5046]

Theodor Peltner, Geschäftslokal Ketzerberg Nr. 6.

Dresdner Papierfabrik.

Zeichnungen darauf werden unausgesetzt angenommen, so wie Prospekte nebst den beigefügten Subscriptionsbedingungen ausgegeben bei

Herrn **Karl Kaiser** in **Dresden,**
„ **Kraeger u. Jahn** in **Dresden,**
dem **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau,**
Herren **Schirmer u. Schlick** in **Leipzig,**
„ **Hch. Küstner u. Co.** in **Leipzig,**
„ **Mor. Ed. Meyer** in **Berlin** (unter den Linden).

Ueber den in den nächsten Tagen bevorstehenden Schluß der Zeichnungen wird noch eine besondere Bekanntmachung erfolgen. [5013]

Das Gründungs-Komite.

August Zeisig,

Posamentir-Waaren-Handlung,
Ring 35, grüne Röhrseite,
empfiehlt die neuesten
Besätze, Fransen, Coiffuren, Manschetten, Filethandschuhe, sowie **Gummizug, Stiefelstrippen, Schuhsenkel, Anstoßschnur 2c., Crinolin-Stahlreifen, Rockrohr, Rockfischbein,** fertige
Stahl-Crinolins
für Damen und Kinder,
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Ring 35, grüne Röhrseite. [5050]

Für Cigarren-Fabrikanten.

Von Ambalema-, Java-, Domingo-, Meysville-Decke, Cuba-, Domingo-, Brasil-Aufarbeiter, als auch Brasil-Umblatt und Einlage habe neue Zusendungen erhalten und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Carl Friedländer,
Tabak- und Cigarrenhandlung, Ring, Naschmarktseite Nr. 58. [6601]

Neue Matjes-Heringe [6605]

empfingen in sehr schöner Qualität u. empfehlen: **Lehmann u. Lange.**

Bekanntmachung.

Die Bestellung der Briefe 2c. nach Orten des platten Landes muß von den Landbriefträgern stets persönlich besorgt werden. Die letzteren sind verpflichtet, die Briefe an die Adressaten selbst, oder in deren Abwesenheit an die Angehörigen oder die Dienstboten derselben, oder auch an den Hauswirth oder einen Miether im Hause auszuhändigen. Den Landbriefträgern ist streng untersagt, die Briefe durch andere Personen gelegentlich zu übersenden.

Das korrespondirende Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht. [752]

Breslau, den 21. Juni 1858.

Der Oberpostdirektor **Schulze.**

Bekanntmachung. [754]

In dem Konkurse über das Vermögen des Instrumentenbauers Adolph Mager hier, ist der Kaufmann Ernst Leinsz zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt und ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 2. August d. J. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Mai 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 4. Septbr. 1858 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhut im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Horst und Rechts-Anwalt Poser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 19. Juni 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

[753] Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kauffrau Josephine Hillmer zu Beuthen Oberschl., ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 12. Juli d. J. Vm. 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer I. vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Beuthen O.-S., den 19. Juni 1858.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Neide.

[485] Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer Robert Heisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuches zu Makoschau, Kreis Beuthen O.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll

am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab

an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen O.-S., den 13. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung

[756] Bekanntmachung

des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des am 28. Juli 1857 in Glaz verstorbenen Kämmerers Philipp Koch hat der Magistrat zu Glaz als Vertreter der Stadtkämmerei daselbst nachträglich eine Forderung von 17 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. (mit dem im § 79 der Konkurs-Ordnung bestimmten Vorrechte) angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf Dinstag den 20. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im Terminszimmer Nr. 16 unsers Geschäftslokals anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Glaz, den 22. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: gez. Rahn.

[4850] Bekanntmachung.

An hiesiger evangelischer Bürgerschule von 7 Klassen soll eine Lehrerstelle, verbunden mit 150 Thlr. Gehalt und freier Wohnung, da die letztere augenblicklich nicht gewährt werden kann, vorläufig mit 1 Thlr. 20 Sgr. monatlicher Wohnungsentschädigung besetzt werden. Qualifizirte Schulamts-Kandidaten werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen bis spätestens zum 15. Juli d. J. an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, den Salarien-Kassen-Rendanten Herrmann hierselbst einzusenden.

Pleschen, den 16. Juni 1858.

Der Schul-Vorstand.

Bekanntmachung. [755]

Der über das Handlungs- und Privatvermögen der Fabrikanten Gebrüder Carl Friedrich und Wilhelm Hermann Heine zu Neu-Nettkau bei Rothenburg a. d. O. eröffnete Konkurs ist durch Akkord beendigt.

Grünberg, den 21. Juni 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

[726] **Bekanntmachung.**

Montag den 28. Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem kleineren Hofe des hiesigen Regierungsgebäudes eine Menge alter Gegenstände, als Thüren, Fenster, Schränke, Tische, Stühle, Eisenzeug und Holzwerk öffentlich gegen baare Bezahlung und unter der Bedingung sofortigen Wegschaffens, verauktionirt werden. Breslau, den 18. Juni 1858.

Der Landbaumeister **Milczewski.**

Auktion. [5049]

Montag den 28. d. Mts. Nachm. 3 Uhr sollen auf dem königl. Packhofe hierselbst im Wege der Exekution **100 Kisten Blauholz-Extrakt** versteigert werden.

Fuhrmann, Kanzl.-Dir. u. Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung. [4909]

Die auf Montag den 28. d. Mts. u. f. Tage in Nr. 10/11 am Ringe in der Bernhardt-schen Conc.-Sache anberaumte Auktion von Tüchern 2c. 2c. ist durch Verfügung von heute wieder aufgehoben worden.

Fuhrmann, Kanzl.-Dir. u. Aukt.-Kommiss.

Auction.

Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen in der Rettig'schen Concurssache im Hofe des Stadtgerichts-Gebäudes 2 Pferde, braune Wallachen, 4½ Jahre alt, versteigert werden.

[5047] **Fuhrmann,** Auktions-Commiss.

Große Auktion.

Montag, den 28. d. Mts. Vormit. 9 Uhr und Nachm. von 3 Uhr ab, werde ich Gartenstraße 5 zweite Etage, Möbel von Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, bestehend in

Sopha's, Stühlen mit Seiden- u. Plüschbezügen, Spiegeln, Tischen, Silber-, Wäsche- u. Kleiderspinde, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Gardinen, Kronleuchtern und verschiedenen anderen Gegenständen [5044]

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Wegen Aufgabe des Hotel garni sollen **Ohlauerstraße Nr. 75** erste Etage, **Dinstag,** den 29. d. Vorm. von 9 Uhr von 9 Uhr ab [5045]

verschiedene Möbel und Betten

öffentlich versteigert werden.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligations-Loose des

k. k. Oesterr. Staatsanlehens

vom Jahre 1854.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze: 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 2c.

Der geringste Gewinn beträgt **300** Gulden C.-M.

Durch den gegenwärtigen sehr billigen Preis dieser Obligationsloose bietet sich Gelegenheit, bei diesen äußerst vortheilhaft eingerichteten Unternehmungen bedeutende Gewinne zu erlangen.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt.

Anton Horix,

Staats-Effekten-Handlung

[6364] in Frankfurt a. M.

Ritterguts-Verkauf.

Der Besitzer des im falkenberger Kreise, eine Meile vom Bahnhof Löwen und ¼ Meile von dem Anhaltepunkte Czeppelwitz der oberschlesischen Eisenbahn belegenen Ritterguts Jamke und Sorge, beabsichtigt dasselbe nebst Zubehör mit einem Gesammtareal von 1749 Morgen 44 QR., andauernder Kränklichkeit halber zu verkaufen. Ich bin mit Leitung des Verkaufs beauftragt und habe demzufolge zur Annahme von Geboten einen Termin auf

den 14. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Jamke angesetzt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Auf Anfragen bin ich bereit, über die näheren Verhältnisse des Gutes und die Kaufbedingungen Auskunft zu geben. Die Besichtigung des Gutes kann jederzeit erfolgen. Auch nehme ich in der Zwischenzeit bis zu dem Termine Gebote an.

Neisse, den 23. Juni 1858. [5040]

Der königliche Justizrath **Gabriel.**

Haus-Verkauf.

In Jauer, Niederschlesien, Striegauer-Vorstadt Nr. 255, steht ein hübsches, massives Wohnhaus mit zwei Seitengebäuden und zwei Höfen zum Verkauf, weil der Besitzer Krankheits halber nach einem großen Orte ziehen will. Das Haus hat zehn heizbare Zimmer, zwei wohleingerichtete Küchen und sonst alle und jegliche Bequemlichkeit; steht im Garten, der mit den edelsten Obstbäumen, Spargel- und Blumenanlagen, als Rosensammlung, bepflanzt ist und gepflegt wird, und außerdem eine Wasserkunst zu seiner Berieselung und zur Speisung der mannigfachsten Fontainen von ungewöhnlichem Druck und Umfange hat, die aufsteigende Fontaine hat circa 26—30 Fuß Höhe. — Das ganze Grundstück ist von zwei frequenten Chausseen begrenzt, liegt dicht an der Eisenbahn und im klaren Anblick des Zobten-, Eulen-, Waldenburger- und Riesengebirges. Einem Privatier und Gartenfreunde, ein solcher ist der Besitzer, aber auch einem sonstigen Geschäfts-Unternehmer, würde es günstig gelegen sein, da zu dem Grundstücke, für sich getrennt, eine rentable Schmiede- und Wagenbau-Werkstatt gehört und auf demselben ein an schönem Wasser reicher, nicht zu erschöpfender, erst neu angelegter Brunnen ist. Der Kaufpreis ist 5000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung. [5048]

Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Contobücher, Albums u. Poesiebücher Stammbücher, Schreib-Mappen,

sowie alle Arten **Schreib-Materialien,** als: div. **Papiere, Dinten, Stahlfedern u. Gänsefposen, Siegellack, Bleifedern** u. s. w. empfiehlt:

Joh. Urban Kern,

Ring Nr. 2. [5041]

Avis.

Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich vom **1. Juli d. J. ab**

Elisabetstr. Nr. 7.

[6552] **H. Klosse.**

Ober-Brenner.

Drei Ober-Brennern, welche tüchtig und die höchsten Prozente zu erzielen im Stande sind, werden gute Stellungen bei frankirten Anfragen nachgewiesen durch

[5028] **R. Friedrich,**

poste rest. Mettkau a. d. Freiburger Bahn.

Oekonomie.

Söhne gebildeter Eltern, welche eine mäßige Pension entrichten können, finden auf größeren Gütern, wo alle Zweige der Landwirthschaft vertreten sind, freundliche Aufnahme; desgl. können zwei Oekonomie-Volontäre recht günstig placirt werden.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [5038]

Ein **Wirthschaftsbeamter,** in allen Branchen genau unterrichtet, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, welcher erbötig ist, Kaution zu stellen, sucht veränderungshalber zu Johanni oder Michaelis d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Reflektirende werden ersucht, ihr Geehrtes unter Chiffre W. C. Nr. 110 poste restante Peiskretscham niederzulegen. [6582]

Pension in Berlin. [5034]

In dem Hauswesen eines Buchhändlers (ohne Kinder) kann der Geselligkeit halber und da eine große Wohnung die nöthige Räumlichkeit bietet, eine oder zwei junge Damen aus honetter Familie, welche sich etwa zu ihrer Ausbildung nach Berlin begeben, eine angenehme Pension erhalten. Die gewissenhafteste Fürsorge und ein geselliges, angenehmes Familienleben wird um so mehr zugesichert, als ein Gewinn aus diesem Offert nicht bezweckt wird. Wegen des Näheren wolle man sich gefälligst an den Buchhändler **A. Retemeyer** in Berlin wenden.

In einer Entfernung von drei polnischen Meilen von Warschau, dicht an der Chaussee, sind **12 neupolnische Hufen Landes,** à 900 Rubel Silber pro Hufe, zu verkaufen. — Das Nähere zu erfahren in der Conditorei des Herrn **Wisnowski,** im polnischen Gasthofe an der Langen-Strasse Nr. 585 in Warschau. [6607]

100,000 Thlr.

gute Hypotheken auf schlesische Rittergüter wünscht ein auswärtiges Haus zu kaufen, und ist das Nähere unter A. H. poste rest. Breslau zu erfahren. [6600]

Der früher gewesene Amtmann **Moritz Jaschkowitz** aus Breslau wird aufgefordert, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Pertzkowitz bei Oderberg. [5052]

David Schlesinger.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzial-Stadt (Kreis) Oberschlesiens ist ein Damenputz-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen vom 1. Oktober d. J. an abzutreten oder zu verkaufen. Das Geschäft ist bei ausgebreiteter Kundschaft im besten Gange und der Umsatz ein bedeutender, was die Bücher beweisen. Reflektanten belieben ihre Adressen unter L. O. poste restante Ratibor franco niederzulegen. [6592]

Stangen-Pommade,

die Haare glatt und glänzend machend, das Stück von 1 bis 5 Sgr.,

Haar-Oele,

ein parfümirt, das Flacon von 1 bis 5 Sgr.,

Parfüms,

in den feinsten Blumen-Gerüchen, das Flacon von 5 bis 15 Sgr.,

Toiletten-Seifen,

von feinster milder Beschaffenheit, das Stück von 5 bis 15 Sgr. offerirt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Ein schwarzer Wachtelhund mit gelbbraunen Füßen, ist am 23. d. M. Abends abhanden gekommen. Dem ehrlichen Finder ein Douceur Gartenstraße Nr. 23d. Vor Ankauf wird gewarnt. [6594]

Tauenzienstraße 7 ist hohes Parterre ein möblirtes Zimmer vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres Karlsstr. 45, zwei Treppen zu erfragen.

Echt amerik. Crocket-Leder-Tuch, en gros,

empfiehlt in **größter Auswahl** und zu den **billigsten** Fabrikpreisen: **L. Freund jun.,** Reuschestraße Nr. 55.

Moras Haarmittel

das beste, angenehmste, wirksamste pr. Flasche 20 Sgr.

CHAKTAWPOMADE

für die feine Welt. Per Flasche 20 Sgr.

CHROTOKALON,

das feinste Hautverschönerungsmittel. Sehr wirksam gegen aufgesprungene Hände u. Lippen à la Rose 20 Sgr. Superior 15 Sgr. per Flasche.

KOMOPLYSMUS,

vortreffliche Haarwäsche vom feinsten Wohlgeruch, fördert das Wachsthum und macht Erkältung unmöglich. Das grosse Flacon 1 Thlr. 10 Sgr.

ZAHNPULVER,

Aromatisch, stärkend. 10 Sgr. per Schachtel.

Allein ächt bereitet durch die Fabrik ätherischer Oele von A. MORAS & Ce. Cöln.

Depot in der **Permanenten Industrie-Ausstellung in Breslau,** Schuhbrücke 35.

Eiserne Geldschränke und Dampf-Kaffeebrenner stehen in verschiedenen Größen vorräthig, sowie auch schmiedeeiserne Bettstellen, und offerirt dieselben billigst: [6611]

R. Wernle, Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Mit 2500 Thlr. Anzahlung

ist ein feines, sehr frequentes Hotel 1. Kl. sofort **billig** zu verkaufen durch das Central-Adreßbüreau, Ring 40. [6593]

Ein **Spezerei-Geschäft** wird zu miethen gesucht. Offerten übernimmt Madame **Mestel** zu Neustadt OS. [6581]

כשר

Milch und Sahne werde ich von Sonntag den 27. d. M. ab täglich des Morgens zu verkaufen haben. Meine Verkaufsstelle ist Roßmarkt am Mühlhofe. [6603] **Baranowitz.**



Elegante ostpreuß. Reit- u. Wagenpferde stehen zum Verkauf bei **Th. Stahl,** Gartenstr. Nr. 35.



Brut-Eier von Tscherkessen- und Cochin-China-Hühnern sind wieder abzulassen

[5037] Ohlauerstraße Nr. 21.

Die **Blumenfabrik** von **A. W. Müller,** Albrechtsstraße Nr. 54, vom Ringe links im ersten Viertel, empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkt bei Einkäufen en gros und en détail zur geneigten Abnahme. [6599]

Milch-Gesuch.

Ein Milchverkäufer wünscht von einem Dominium Milch und Sahn zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Adressen sub A. B. 75 poste restante Breslau. [6612]

Drehbänke,

sowie andere Hilfsmaschinen sind vorräthig bei **L. Sentker** in Berlin,

[5035] Adalbertstraße 48.

Teichstraße Nr. 2b sind mehrere **Parterre-Lokale,** zu jedem Geschäft geeignet, zum 1. Juli zu vermiethen und zu beziehen. Näheres bei Hrn. **Böttcher,** Breitestr. 26. [6556]

Am Ohlauerstadtgraben 2 (Villa) ist die erste Etage, auch ohne Pferdestall, zu vermiethen und Oktober beziehbar. Näheres parterre. [6602]

Zu vermiethen

eine Wohnung von 6 Piecen in der 2. Etage Antonienstraße 10. Auch können Stallung und Remise beigegeben werden. Näheres beim Haushälter daselbst. [6596]

Eine fein möblirte Vorderstube nebst Kabinet ist für einen einzelnen Herrn Ring 24 im 3ten Stock den 1. k. M. zu vermiethen. [6590]

Der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör für 150 Thlr., so wie der zweite Stock, bestehend aus denselben Räumlichkeiten, für 135 Thlr., ist Ritterplatz Nr. 9 zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. [6598]

Bahnhofstraße Nr. 10a ist eine Wohnung zu vermiethen. [6588]

Hein's Hôtel garni, Tauenzienplatz 4, Breslau. [4760]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 25. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75— 80	72	65—69	Sgr.
dito gelber	74— 77	70	63—67	„
Roggen . .	51— 52	50	48—49	„
Gerste . . .	42— 44	41	39-40	„
Hafer . . .	38— 40	37	35—36	„
Erbsen . .	60— 64	58	52—55	„

Kartoffel-Spiritus 8⅓ Thlr. G.

23. u. 24. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"'45	27"9"'08	27"7"'87
Luftwärme	+ 14,4	+ 12,5	+ 19,3
Thaupunkt	+ 8,5	+ 8,1	+ 4,8
Dunstsättigung	62pCt.	70pCt.	31pCt.
Wind	W	NW	N
Wetter	überwölkt	heiter	große Wolken
Wärme der Oder			+ 17,2

24. u. 25. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'00	27"7"'19	27"8"'24
Luftwärme	+ 16,3	+ 13,5	+ 13,4
Thaupunkt	+ 8,5	+ 7,2	+ 2,2
Dunstsättigung	53pCt.	60pCt.	39pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	wolkig	Sonnenblicke	trübe
Wärme der Oder			+ 15,0

Apotheken-Verkäufe.

1 priv. Apotheke, seit c. 30 Jahren in einer Hand, mit 8500 Thlr. 12jähr. Durchschnitts-Ums., r. Med.-Gesch., 400 Thlr. Miethe, elegant eingerichtet, schönem Haus mit Blumengarten, der als Bauplatz für 2000 Thlr. abgegeben werden kann, ist mit 12,000 Thlr. Anz. für 55,000 Thlr. zu verkaufen.

		Umsatz		Miethe		Preis		Anz.
1	Apotheke	5000 Thlr.	Umsatz,	432 Thlr.	Miethe,	Preis 41,000 Thlr.,	Anz.	12—15000 Thlr.
1	dito	4500 „	„	180 „	„	„ 35,000 „	„	10—12,000 „
1	dito	4614 „	„	—		„ 41,000 „	„	15,000 „
1	dito	4000 „	„	200 „	„	„ 33,000 „	„	10,000 „
1	dito	4000 „	„	130 „	„	„ 33,000 „	„	8000 „
1	dito	3000 „	„	2000 „	Weingesch.	„ 24,000 „	„	8,000 „
1	dito	1700 „	„	2500 „	„	„ 14,000 „	„	4,000 „
1	dito	2600 „	„	11000 „	Materialgesch.	24,000 „	„	8,000 „

und versch. andere Apotheken mit 800—11,000 Thlr. Umsatz und 2500—20,000 Thlr. Anzahlung sind zu verkaufen durch [5042]

Apotheker **Grun,** Königsberg i. Pr.



Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau.

[2585]



Inserate

für die in Warschau erscheinende „Kronika" und „Czas" in Krakau

übernimmt und befördert: [2489]

Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.

Hierdurch empfehle ich nachstehende **Sommer-Pferdedecken,** sämmtlich mit festen Bruststücken zum Schnallen, und zwar: ord. gestr. leinene Decken für Ackerpferde à Stück 1 Thlr., feine leinene à 1 Thlr. 12½ Sgr., hell und dunkel karrirte höchst elegante Drillich-Decken à 2 Thlr. 10 und 2 Thlr. 15 Sgr., dazu passende Kopfstücke à 1 Thlr. 20 und 1 Thlr. 22½ Sgr. Ferner leinene Deckengurte à 11 Sgr., desgleichen mit Kissen à 23 Sgr., wollene mit Kissen à 1 Thlr. 7½ Sgr. Engl. Gurthalfter von Schlauchgurt à 1 Thlr. 2½ Sgr. Echt engl. Zäume mit Trense und Kandare von 3 Thlr. 20 Sgr. an. Sommer-Reitdecken à 1 Thlr. 2½ Sgr., desgl. von Kirsey à 1 Thlr. 17½ Sgr., wollene Sommer-Reitdecken à 1½ Thlr. Woylachs, Schwitz-, engl. Reise- und Schlafdecken zu ähnlich niedrigen, doch durchaus festen Preisen. Das Zeichnen der Decken wie Aufträge besorge prompt, und damit sich die geehrten Herrschaften außerhalb ohne Nachtheil von der Güte der Waaren überzeugen können, nehme ich Gegenstände, welche nicht Beifall finden, zurück. Wiederverkäufern bewillige Rabatt.

Emil Wipprecht in Berlin,

Mauerstraße 76, nahe der Leipzigerstraße, gegenüber der Krausenstraße.

[5031] Zweites Lager in Potsdam, Brandenburgerstraße 30.

Die beliebten **Gartenmöbel** von **Haselnußholz** empfehle zu nachstehend enorm niedrigen Preisen: **Sessel** à 9 Sgr., **Stühle** à 12½ Sgr., 15½ Sgr. und 21 Sgr., **zweisitzige Bänke** à 1 Thlr. 2½ Sgr., **dreisitzige** à 1 Thlr. 12½ Sgr., **Fußbänke** à 3¾ Sgr. Dazu passende Tische zu ähnlich niedrigen Preisen. Zeichnungen nach außerhalb auf portofreie Briefe gratis. [5032]

Emil Wipprecht in Berlin,

Mauerstraße 76, nahe der Leipzigerstraße, gegenüber der Krausenstraße.

Einen neuen Transport

höchst eleganter preußischer Blutspferde bringe ich zu dem am 28. d. Mts. stattfindenden Pferdemarkt nach Breslau und stehen dieselben im polnischen Bischof, Odervorstadt, zum Verkauf.

[6586] **Krain,**

Pferdehändler aus Posen.

Mein auf das reichhaltigste assortirtes Lager

gefaßter Juwelen-Sachen,

Gold- und Silber-Waaren eigenen Fabrikats, in 14 kar. und Dukat.-Gold, Gold- und Silber-Ancre- und Cylinder-Uhren (echt Genfer Fabrikat in 18 kar. Golde) empfehle ich zu den allerbilligsten, wirklichen Fabrikpreisen. Für alte gefaßte Juwelen-Sachen, für Perlen, altes Gold und Silber zahle ich den allerhöchsten Werth, und für noch brauchbare Gegenstände auch Façon.

A. Meschelsohn, Juwelier,

in Berlin, Königsstraße 30.

[5033] Zur Messe in Frankfurt a/O.: Jüdenstraße 13.

Wasser- oder Stoppelrüben-Samen,

beste lange rothköpfige Sorte, das Pfd. 8 Sgr., **englische Wasserrüben,** bis 10 Pfd. schwer, das Pfd. 20 Sgr., offerirt die Samen-Handlung von

[4993] **Georg Pohl in Breslau,** Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3.

Wegen Abreise des Besitzers sind Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 25 zwei elegante militärfromme Reitpferde, das eine bewährtes Damenpferd, zu verkaufen. [6545]

Vermiethungs-Anzeige.

Breitestraße Nr. 33/34 ist eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entree nebst Beigelaß, von Term Johannis d. J. ab anderweitig zu vermiethen und zu beziehen. [5004]

Administrator **Kusche,**

Altbüsser-Straße Nr. 45.

Zu vermiethen ist: [6540]

vom 1. Oktober d. J. Schuhbrücke Nr. 35 die erste Etage, die bis dahin „die permanente Industrie-Ausstellung" inne hat, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Boden und Beigelaß, auch die Parterre-Räume von 5 feuersicheren Remisen, Gewölbe, Comptoir, 2 Lager-Keller 2c. Näheres daselbst im zweiten Stock beim Wirth.

Ein Gewölbe,

nahe am Rathhause, ist zu vermiethen. Näheres Elisabetstraße 11, im Tuchladen. [6583]

Breslauer Börse vom 25. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90⅞ B.
Oesterr. Bankn.		97⅚ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	83 1/12 G.
Bresl. St.-Obl. . .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ B.
dito Kreditsch.	4	89¼ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87 5/12 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 5/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 5/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	93⅙ B.
Posener dito . . .	4	91 5/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100 7/12 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	88¾ B.
dito neue Em.	4	88¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79 5/12 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅜ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	94¾ G.
dito III. Em. . .	4	91½ G.
dito Prior.-Obl.	4	85 5/12 G.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger . .	4	—
Neisse-Brieger .	4	65¾ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	137¼ B.
dito Lit. B.	3½	126¼ B.
dito Lit. C.	3½	137¼ B.
dito Pr.-Obl. . .	4	88 5/12 B.
dito dito	3½	76⅔ B.
dito dito	4½	96½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . . .	5	—
Minerva	5	73¾ B.
Schles. Bank . .		80¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¾ G. Hamburg kurze Sicht 140 5/12 B. dito 2 Monat 149 7/12 B. London 3 Monat 6. 19 1/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅙ G. Wien 2 Monat 96¾ B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.